

# Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3 (Waldenburger



Wochenblatt) Fernsprecher 3

## Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von  
Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg.  
Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank  
Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank,  
Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

## Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreis vierteljährlich 12.00, monatlich 4.20 Mk. frei Haus  
Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt  
und Kreis Waldenburg 75 Pfg., von auswärts 1.00 Mk.,  
Reklameteil 2.50 Mk.

## Der Rückzug der Insurgenten in Oberschlesien.

### Amnestie-Erlaß der Interalliierten-Kommission.

Oppeln, 1. Juli. (W.B.) Die Interalliierte Kommission verbreitet durch Anschlag in ganz Oberschlesien den folgenden Aufruf an die Bewohner Oberschlesiens:

Die interalliierte Regierungskommission gibt den Bewohnern Oberschlesiens bekannt, daß, gehorcht den Anordnungen der J. A., die Kräfte der polnischen Insurgenten und der irregulären deutschen Formationen sich aus ihren Stellungen zurückziehen und am Abend des 5. Juli vollständig aufgelöst sein werden. Die Verwaltung Oberschlesiens wird von da ab wieder vollständig in den Händen der J. A. ruhen und allen nicht rechtmäßig gebildeten Organisationen wird weder Autorität noch Gewalt (?) irgendwelcher Art zustehen.

Von dieser Unterwerfung befriedigt und eine Befestigung des Ortes sowie eine Milderung der bestehenden Massenengestände wünschend, hat die J. A. beschlossen, eine Amnestie für alle ungesetzmäßigen Handlungen zu gewähren, die mit dem Aufstand in Zusammenhang stehen, jedoch mit Ausnahme solcher Handlungen, die in gewinnlicher Absicht oder aus persönlicher Rachsucht oder auch aus Grausamkeit begangen wurden. Von dieser Amnestie werden jedoch alle die ausgeschlossen, die nach einem noch bekannt zu machenden (!) Zeitpunkt in unbefugtem Besitze einer Schusswaffe oder von Explosivstoffen befunden werden.

In der Erwartung, daß die Bevölkerung durch ihr Verhalten sich dieses Aktes der Milde würdig zeigen werde, sowie fest entschlossen, jeden Versuch der Störung der öffentlichen Sicherheit zu unterdrücken, fordert die J. A. die Bewohner Oberschlesiens auf, in Ruhe und in vollem Vertrauen auf die Gerechtigkeit und Unparteilichkeit der interalliierten Mächte, die Entscheidung abzuwarten, die gemäß dem Friedensvertrag von Versailles getroffen werden wird.

Gegeben zu Oppeln, den 1. Juli 1921.

Der Vertreter Frankreichs Präsident Le Nord,  
der Vertreter Italiens A. de Marinis,  
der Vertreter Groß-Britanniens Harold Stuart.

Mit diesem empörenden Amnestie-Erlaß hat die J. A. eine der wichtigsten Forderungen Korsanths feierlich anerkannt und erfüllt. Zum zweiten Male begnadigt die Interalliierte Kommission die verbrecherischen Banditen, die Oberschlesien zum dritten Male in maßloses Elend gestürzt und durch den letzten Aufstand dem gequälten Lande so schwere Wunden geschlagen haben, daß ihre Heilung heute noch nicht abgesehen ist. Am empörendsten ist es aber, daß auch die Führer des Aufstandes, nämlich Korsanth und das Heer seiner Helfer, durch die Amnestie ohne Zweifel begnadigt werden. Die Straffreiheit der Anführer und Führer des Aufstandes ist umso empörender und verwunderlicher, als Lloyd George in seiner bekannten Unterhause Rede mit großem Nachdruck gesagt hat, man werde nicht eher ruhen, bis die Anführer der Insurrektion zur Verantwortung gezogen seien.

Auch der Vertreter Italiens, General de Marinis, hat in seinem ersten Erlaß während des Mai-Aufstandes mit großer Schärfe die Anführer verurteilt und ihnen die schwersten Strafen angedroht.

Von den deutschen Bewohnern Oberschlesiens haben ungezählte Männer ihr Leben eingebüßt und noch mehr Frauen und Kinder leiden müssen. Die von den Insurgenten zerstörten Werte zählen nach Milliarden.

Unbegreiflich wirkt die Bestimmung, daß der Zeitpunkt für die Waffenergebung der Waffen noch belanntgegeben werden soll. Dieser Termin wird wohl in Uebereinstimmung mit Korsanth belanntgegeben werden, wenn die Insurgenten ihre Waffen versteckt haben.

### Die unbefriedigende Räumungsaktion.

Oppeln, 1. Juli. Die gesamte obereschlesische Presse in dem von den Insurgenten geräumten Gebiet vertritt einmütig die Auffassung, daß der augenblickliche Zustand der Räumung die deutsch-oberschlesische Bevölkerung in keiner Weise befriedigt; die Presse verlangt die Herausholung der in den Wäldern und Dörfern versteckten Insurgenten und die Entwaffnung des platten Landes. Tatsächlich herrscht in Oberschlesien jener Zustand, den wir immer vorausgesetzt haben, die Insurgenten sind nach Hause gegangen, haben aber ihre Waffen mitgenommen und bilden dadurch eine ständige Gefahr für die Ruhe und Ordnung in Oberschlesien. Eine Entwaffnung der Insurgenten ist an keiner einzigen Stelle erfolgt.

Soweit die Insurgenten nicht in Oberschlesien heimatsberechtigt waren, sind sie mit ihren Waffen über die Grenze gezogen, oder, was noch schlimmer ist, sie sind in Oberschlesien untergebracht worden, als harmlose Gutsarbeiter, die ihrer Beschäftigung nachgehen. Es gibt in den Kreisen Pleß und Rybnik keinen Besitzer, der nicht gezwungen wurde, einen oder mehrere Hallersoldaten als Knechte einzustellen. Auf den Domänen befinden sich ganze Kompanien Kongresspolen, die unter schwacher Leitung stehen und die unter sich große Verbände bilden, die von den alten Insurgentenführern weitergeleitet werden.

Nachrichten aus den von den Insurgenten verlassenen obereschlesischen Gebieten stimmen darin überein, daß die Gesamtbevölkerung einschließlich der kulturell höher stehenden polnischen Schichten aufatmet, daß die polnische Wirtschaft ein Ende hat. Selbst aus dem stark polnischen Kreise Rybnik werden Beschlüsse rein polnischer Betriebsräte gemeldet, die sich für die Anteilbarkeit Oberschlesiens und gegen seine Zuteilung an Polen aussprechen. Ähnliche Nachrichten kommen auch aus dem Kreise Beuthen.

Die Stadt Rybnik ist von Insurgenten frei. Der polnische Stab und die polnischen Panzerzüge haben die Stadt verlassen. Englische Quartiermacher sind eingetroffen.

### Wiederaufnahme des Verkehrs.

Gleiwitz, 1. Juli. Mit der Wiederaufnahme des Verkehrs ist heute, wenn auch in sehr beschränktem Umfang, wieder begonnen worden. Heute früh um 7 Uhr fuhr der erste Personenzug nach Oppeln. Er war, obwohl die Abfahrt nur in eingeweihten Kreisen bekannt war, stark besetzt. Der zweite Zug fuhr um 9.30 Uhr ebenfalls nach Oppeln. Im Laufe des Nachmittags wurden noch zwei weitere Züge von hier abgelassen. Wann die Gegenzüge von Oppeln hier eintreffen, ist noch nicht bekannt. Am Sonntag früh 9 Uhr fährt der erste Zug über Groß-Strehlitz-Oppeln nach Breslau. Sämt-

liche Züge verkehren ab Station Gleiwitz, über Laband-Lost-Groß-Strehlitz-Oppeln. Die Strecke von Laband bis Randzin ist noch nicht befahrbar, da sich in den Wäldern Wollenbänder herumtreiben.

In Oppeln hat sich eine Kommission gebildet, die nach erfolgter Räumung das frühere Aufstangsgebiet bereisen wird, um zu begutachten, ob der Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden kann oder nicht.

### Die obereschlesische Landeszeitung stellt ihr Erscheinen ein.

Beuthen, 1. Juli. Die „Obereschlesische Landeszeitung“ gibt bekannt, daß sie mit dem heutigen Tage ihr Erscheinen einstellt. Die Zerrüttung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Oberschlesien hat die gesamte Presse im Aufstangsgebiet in eine schwere und bedrückte Lage gebracht. Als erstes Opfer der Aufstandsfolgen in obereschlesischen Pressewesen stellt nunmehr die „Obereschlesische Landeszeitung“ ihr Erscheinen ein.

Die „Obereschlesische Landeszeitung“ ist das demokratische Organ Oberschlesiens. Ihr Eingehen ist höchst bedauerlich. Das Blatt hat sowohl der deutschen Sache wie auch der demokratischen Partei die wichtigsten Dienste geleistet. Hoffentlich gelingt es den obereschlesischen Demokraten, bald wieder in den Besitz eines ihre Parteirichtung vertretenden Organs zu gelangen.

### Deutscher Reichstag.

128. Sitzung, 1. Juli.

Am Regierungstisch: Dr. Nojen.  
Präsident Lohse eröffnet die Sitzung um 12.00 Uhr. Beim Verbot der „Schlef. Arbeiter-Zeitung“ — Anfrage Dr. Meitner (Komm.) — kann die Rechtsauffassung des Staatsanwalts nicht beanstandet werden. Die Regierung habe keinen Anlaß, dem entlassenen Personal den Ausfall zu erziehen.

### Die Sanktionen.

Die Aussprache wird fortgesetzt.  
Abg. Dr. Well (Ztr.) schildert die verheerenden Folgen der Ententepolitik. Mit der Annahme des Ultimatus verschwand auch der letzte Schein von Recht für die Sanktionen. Der ungeheure militärische Apparat ist überflüssig. Wir wollen die Atmosphäre des Hasses verdrängen durch eine fruchtbringende Temperatur des Friedens. Wir wollen mitarbeiten an der Wollerversöhnung. Voraussetzung ist aber die Befassung Oberschlesiens bei Deutschland und die Befreiung der Rheinlande. In diesem Sinne rufe ich den Verbündeten zu: Laßt uns Luft und Licht und gebt uns unsere Freiheit wieder!

Abg. Dr. Reichert (Dnt.): Wir vermissen ein zielbewusstes Auftreten der Regierung. Die Sanktionsfrage ist von Anfang an falsch behandelt worden. Der Kanzler möchte verlangen, daß Zug um Zug die Aufhebung der Sanktionen erfolge, daß Oberschlesien geräumt wurde. Die Reichsregierung hat ein volles Fiasco erlitten. (Beifall rechts.)

Um 4 Uhr wird die Beratung unterbrochen. Es findet die Gesamtabstimmung über den Gesetzentwurf betr. den

### Staatsgerichtshof

statt. Die Vorlage wird mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit gegen Kommunisten und Unabhängige angenommen. Darauf wird die Aussprache über die Sanktionen wieder fortgesetzt.

Abg. Dr. Breitsheldt (U. S.): Auch wir fordern die Aufhebung der Sanktionen. Der Redner wendet sich gegen die Invasion der Luxuswaren. Die Rechtsparteien spielen aus parteipolitischen Gründen nur eine Komödie. Sie sprechen von der Latenlosigkeit der Regierung, wissen aber kein Rezept anzugeben. Wenn die Rechte mit dem Säbel winkt, so wirkt das nur lächerlich.



Abg. Koch (Dem.): Diese Aussprache hat nur einen Wert, wenn alle Parteien sich einig sind in der Abwehr der gegnerischen Maßnahmen. In französischen Kreisen hält man die Sanktionen im wirtschaftlichen Interesse für notwendig, unabhängig von den politischen Zielen. Man will sich die Rheinlande politisch und wirtschaftlich aneignen. Von Deutschland kann man überhaupt keine Wiedergutmachung verlangen, wenn die Sanktionen fortbestehen. Wir werden mit Zugunsten überhäufert. Wenn Frankreich seine

#### Politik der Ballastierung Europas

nicht aufgibt, wird es die Demokratie und die Republik in Deutschland vernichten. Ein Trost ist uns die Haltung der besetzten Gebiete. Jede Maßnahme des Terrorismus vernichtet die Rheinländer nur enger mit uns. Man mag uns das Vaterland vernichten können, zerstören kann man es nicht. (Beif.)

Abg. Gillein (Komm.): Die Rechte hat den Reichstag zu einem nationalpolitischen Nadelplatz gemacht. Gerade diese Rechte haben der Welt das Beispiel der Gewaltanwendung gegeben.

Abg. Dr. Deermann (Bahr. Vpt.): So lange die Sanktionen bestehen, könne von einer Neubildung deutscher Länder im Westen keine Rede sein. (Beif.)

Abg. Moß (Dt. Vpt.): Mit ganz verschwindenden Ausnahmen sind sich alle Parteien einig in der Forderung, fort mit diesen Gewaltmaßnahmen. (Lebhafter Beif.)

Damit ist die Interpellation erledigt. Das Haus vertagt sich. Sonnabend 11 Uhr: Kleine Vorlagen, Interpellation über die Auflösung des Schloßplatzarets Charlottenburg und über das Grubenunglück der Beche Mont Cenis.

### Preussischer Landtag.

32. Sitzung, 1. Juli.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Abstimmungen zum Haushalt der Justizverwaltung. Unter Ablehnung einiger kommunistischer Anträge, werden die vom Ausschuss gestellten Anträge angenommen, betreffend u. a. die Ausschließung der Konkurrenz der freien Arbeiter durch Gefängnisarbeit, Hebung der Bildung und des Schulwesens in Strafankalten. Ferner soll Sorge getragen werden, daß Vorkurste in der Öffentlichkeit gegen Gerichtsurteile oder richterliche Handlungen sofort nachgeprüft und der wahre Sachbestand der Öffentlichkeit mitgeteilt wird.

Angenommen wird eine Entschließung auf baldigen Erlass eines Reichsstrafvollzugsgesetzes und Gewährung von Nachdienstzulagen für die Strafanstaltsbeamten, auf Gleichstellung der weiblichen Aufsichtsbeamten in den Dienstbezügen.

Ein Antrag Esser (Ztr.) auf eine schnellere Erledigung des Verfahrens gegen Bucher- und Schieberverbrechen, ferner auf Anweisung der Gerichte bei den auf gewerblichen Gebieten und dem Gebiete der Volksernährung liegenden Rechtsfragen, sozialistische Handwerks- und Handelskammern und Vertreter der Verbraucher-Organisationen heranzuziehen, wird mit großer Mehrheit angenommen.

Der Antrag Braun (Soz.) auf Anweisung der Staatsanwaltschaften die Bekämpfung von Notationsmaschinen, sowie die Bognahme von Maschinen, sowie anderen im Pressegesetz nicht vorgesehenen Eingriffe in Druckerbetriebe bei Verfolgung von Pressevergehen zu unterlassen, wird in namentlicher Abstimmung mit 216 gegen 84 Stimmen angenommen.

Der sozialdemokratische Antrag über die Auswahl der Valenzrichter durch Volkswahl wird mit 184 Stimmen der bürgerlichen Gruppen gegen 128 der Sozialisten abgelehnt.

Angenommen wurden die Anträge auf Zulassung der Berufung gegen alle erstinstanzlichen Strafurteile und Eröffnung des Weges zum Berufsrichter auf Staatskosten für Kinder Unbemittelter.

In namentlicher Abstimmung wird ferner der sozialdemokratische Antrag auf Erlangung der Befähigung zum Richteramt durch Ablegung der Prüfung außerhalb des bisher vorgeschriebenen Bildungsganges mit 158 gegen 149 Stimmen angenommen.

Angenommen wird einstimmig der Antrag auf Entschädigung der Schöffen und Geschworenen für entgangenen Arbeitsverdienst.

Der sozialistische Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe wird mit 175 Stimmen der Rechten, des Zentrums und der überwiegenden Zahl der Demokraten gegen 133 Stimmen abgelehnt. (Langanhaltende Zurufe links: Juchser, Mörder. Einige der Abg. der Unabhängigen und der Kommunisten dringen in die Reihen des Zentrums vor und rufen unausgesetzt: Christliche Heuchlerbande!)

Der Abg. Schulz-Kew Rölln (Komm.) versucht eine Erklärung gegen das Zentrum abzugeben, die in dem ungeheuren Lärm untergeht. Nach Herstellung der Ruhe durch den Präsidenten werden die kommunistischen und unabhängigen Anträge gleichfalls abgelehnt.

Es folgt die Weiterberatung des Domänenhaushalts.

Abg. Weiskämmler (Dnt.) berichtet über die Ausschussverhandlungen.

Abg. Weber-Griesheim (Soz.): Die Domänenpächter wirtschaften die Domänen immer mehr herunter und fordern bei einer Weiterverpachtung oft Preise, die jeder Beschreibung spotten. Daher wäre es günstig, Domänenland nur an Gemeinden zu verpachten, die ihrerseits wieder an kleine Landwirte weiterverpachten. Die Landbesiedlungsverbände haben bisher nichts geleistet. Wir sind dafür, daß die selbstbewirtschafteten Domänen allmählich eine Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung vorlegen. Der Redner legt die Stellung seiner Partei zu den vorliegenden Anträgen dar.

Abg. Grans (Ztr.): Eine Aufteilung von Domänenpachtland, wie sie der Vorredner wünscht, ist kaum möglich. Wir weisen die Unterstellung des Abg. Weber zurück, daß die Domänenpächter das Land herunterwirtschaften (Zustimmung im Zentrum und rechts), darin geben wir ihm recht, daß die Pflanzungsverbände nicht immer den Erwartungen entsprechen haben. Auch wir sind für bessere Wohnungen für den Arbeiter auf dem Lande. Die Reichsbesiedlungs-Gesetzgebung muß auf die Domänen angewendet werden, ganz gleich, ob sie im Westen oder Osten liegen. Der Staat muß die Kontrolle über das abgegebene Land haben. Die Domänen und Restgüter dürfen nur in Hände wirklicher Landwirte kommen. Jetzt aber kommt ein Berliner Schieber, ein Kriegsgewinnler, kauft das Land und gibt es für hohe Pacht ab. Auch den Siedlungs-Unternehmen gegenüber ist Vorsicht am Platze. Sehr reich ist ein Blick auf die Domänen vor den Toren Berlins, die mit der bekannten Fruchtfolge arbeiten: Hafer, Kartoffeln, Waußschellen. (Heiterkeit.) Wir hoffen, daß der Staat von seinem Vorkaufs- und Beschlagsnahme-recht stärksten Gebrauch macht. Unerbört ist es, daß das Arbeitsamt der Provinz Brandenburg Tausende von ausländischen Arbeitern anfordern muß, während es in Berlin von Arbeitslosen wimmelt. Die Domänenpächter sollen zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes beitragen. (Lebhafter Beif.) (Großer Lärm links.)

Dienstag 1 Uhr: Ortslistenverzeichnis, Haushalt Groß Berlins, Ueberalterungs-Gesetz.

### Erhöhte Erwerbslosenunterstützung.

#### Umlagegetreide und Brotpreisverhöhung.

Berlin, 1. Juli. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages erklärte in der Freitagssitzung Reichsarbeitsminister Dr. Braam zur Frage der Erwerbslosenfürsorge: Die Regierung will der Geldentwertung und der teils eingetretenen, teils zu erwartenden Preissteigerung durch eine gewisse Erhöhung der Unterstützungen Rechnung tragen. Die Einzelheiten bedürfen noch näherer Prüfung und Erörterung mit den Ländern. Nachdem die Redner der Parteien sich im wesentlichen zustimmend geäußert hatten, wurde beschlossen, der Erklärung der Regierung bezüglich einer Aufbesserung der Unterstützungen für die Kurzarbeiter und Erwerbslosen zuzustimmen. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme, weil sie der Stellungnahme ihrer Fraktion nicht vorzuziehen wollten.

Der Ausschuss des Reichstages hat ferner gemäß dem Zentrumsantrag der Verordnung über die Preise des Umlagegetreides und der Ernte 1921 unter der Voraussetzung zugestimmt, daß die Regierung die Verpflichung übernimmt, Maßnahmen zu treffen, daß künftige Brotpreise bis zur nächsten Ernte den bisherigen Höchstpreis nicht mehr als höchstens um 40 Prozent übersteigen. Der Reichsernährungsminister Dr. Gernus führte aus, der Antrag mache die Stellungnahme des Reichskabinetts notwendig. Er sei bereit, den Antrag im Kabinett mit Nachdruck zu vertreten, es sei aber irrtümlich, die Erhöhung des Getreidepreises für die entscheidende Ursache der Preissteigerung des Brotpreises zu halten. Auch bei Festhalten an der Zwangswirtschaft wäre man nicht um die Erhöhung des Brotpreises herumgekommen. Die Zuzufuhrwirtschaft müsse künftig in Fortfall kommen, ihr Abbau könne aber nur allmählich erfolgen. Durch Intensivierung der einheimischen Getreideproduktion, die nur durch eine entsprechende Wirtschaftlichkeit des Betriebes erreicht werden könne, werde auch den Interessen der Verbraucher am besten gedient.

### Aus der Provinz.

Schweidnitz. Verhaftung. Im Gegensatz zu den vielen noch unaufgeklärten Verbrechen, die unsern Kreis und seine nächste Umgebung in letzter Zeit in Schrecken hielten, hat die Mordtat an dem Leinwandfabrikanten Robert Dreßler in Wilschdorf bei Rynau eine rasche Aufklärung gefunden. Der Rutscher des Ermordeten, der 24jährige Konrad Schlums aus Weiß-Ritschdorf, Kr. Schweidnitz, hat vorgestern vor dem hiesigen Staatsanwalt gestanden, die grausige Untat bezeugen zu haben. Der jugendliche Mörder hat sein Opfer zuerst mit einer Art erschlagen, die blutige Leiche gereinigt und dann auf den Boden des Hauses geschleppt, wo er sie aufhängte, um Selbstmord vorzutäuschen. Schlums stand 2 Monate im Dienste Dreßlers, von dem er seit aus behandelt wurde. Ueber die Motive, die den noch so jungen Menschen zu dem schrecklichen Verbrechen bewogen, ist derzeit genaueres noch nicht bekannt. Er zeigte wenig Reue und gab während des Verhörs mehrfach jähliche Antworten. Nachdem er die Einzelheiten seines Verbrechens geschildert hatte, äußerte er, es sei dies alles wirklich ein sehr schweres Stille Arbeit gewesen. — Schlums wurde bereits gestern in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

Schreiberhan. Riesengebirgsbundeschießen. Begünstigt vom schönsten Sommerwetter fand in den Tagen vom 26. bis 28. Juni hier das Riesengebirgsbundeschießen statt. Die Beteiligung von noch und fern war eine überaus rege. Unter den Gästen befanden sich auch Graf Schaffgotsch-Warmbrunn und Landrat von Bitter-Hirschberg. Das Fest wurde am Sonntag eingeleitet durch einen Festzug und bald darauf schlugen die ersten Augen durch die Königs-

scheibe. Wertvolle Preise winkten den Schützen. Aus der Zahl der Preise — zum erheblichen Teil Kunstwerke der heimischen Glasindustrie — fielen vor allem der Pöfel des Grafen Schaffgotsch, der Ehrenpreis der Gemeinde Schreiberhan und der Pöfel des Schützenkorps Josephinenhütte auf. Das sportliche Ereignis war ein durchaus gutes. Unbestritten wurde Scharf-Hirschberg (51 Ringe), erster Ritter Wolny-Hirschberg, zweiter Ritter Warmbrunn-Goldberg. Alle Veranstaltungen nahmen Dank des Entgegenkommens der Gemeinde einen würdigen Verlauf. Die zahlreichen auswärtigen Gäste begrüßte Bürgermeister Staezel in einer Ansprache.

### Letzte Telegramme.

#### Das Finanzproblem.

Berlin, 2. Juli. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hört, wird der Reichsfinanzminister Anfang der nächsten Woche im Reichstag oder Reichswirtschaftsrat über das Finanzproblem und über die verschiedenen ins Auge gefassten Lösungsmöglichkeiten sprechen. Das Kabinett hat in der Steuerfrage bisher keine formalisierten Beschlüsse gefaßt. Die Reichstagsbesprechungen bezwecken lediglich eine Klärung der Lage. Die eigentliche Entscheidung über das Steuerproblem wird voraussichtlich während der Reichstagsferien in den für diesen Zweck von der Regierung vorgeschlagenen Kommissionen des Reichstages fallen.

#### Zum Amnestieerlaß der J. R.

Berlin, 2. Juli. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu dem Amnestieerlaß der J. R. in Oppeln: Der obererschlesische Wegweiser, das Blatt Korfantys, habe bereits vor 10 Tagen die Meldung bringen können, daß eine derartige Amnestie zu erwarten sei. Dieses Unglaubliche ist nunmehr Wirklichkeit geworden. Praktisch heißt der Amnestieerlaß nichts anderes, als daß alle von den Korfantysbänden verübten Verbrechen, die unzähligen Minderungen und zahlreichen Morde ungeahnt bleiben sollen. Die Unterwerfung der J. R. unter die Korfantys'sche Forderung der Amnestie ist ein weitestgehendes Zugeständnis für die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens. Diese Maßnahme raubt uns den letzten Hoffnungsstrimmer auf eine gerechte und unparteiische Haltung der J. R. in Oberschlesien. Laut „Vollstreckungs“ hat die Amnestie bereits unter den obererschlesischen Deutschen eine gewaltige Erregung hervorgerufen. Man weist auf das Wort Lloyd Georges im Unterhause hin, daß er nicht eher ruhen werde, bis die Angliederung des Aufstandes zur Verantwortung gezogen seien. Als „rechtsmäßig gebildete Organisationen“ würden die politischen Ortsvereine bestehen bleiben. Den Zeitpunkt, von dem an es verboten sein wird, in Oberschlesien Waffen zu tragen oder Explosivstoffe zu besitzen, würden Korfantys und Le Rond in allem, tauten Einverständnis zu bestimmen wissen: an dem Tage nämlich, an dem die neue polnische Heeresorganisation der Ortsvereine fertig dastehet und auch die letzte Platte in sicherem Gewahrsein geborgen und nach Polen hinüber geschafft sein wird.

### Die Behandlung der deutschen Gefangenen durch die Polen.

Berlin, 2. Juli. Die stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates des württembergischen Landesverbandes vom Roten Kreuz, Generaloberin Gräfin Alexandrine von Uexküll-Gyllenband, ist laut Morgenblättern nach Oberschlesien entsandt worden, um dort die Krankenpflege und die Fürsorge für die Gefangenen im Auftrage des deutschen Roten Kreuzes einzurichten und zu leiten. Die Generaloberin, die während des Krieges Ostland und Sibirien im Auftrage des Roten Kreuzes bereist hat, schildert in einem Schreiben an den Präsidenten des Landesverbandes den erschütternden Zustand, in dem sich die von den Polen gemachten deutschen Gefangenen befinden. Die Gefangenen aus dem berüchtigten Lager Górz, hagen, besonders Beamte der Abstammungspolizei, seien vollständig zerlumpt, verlaßt, ausgezogen, verbittert.

### Das Ende des englischen Bergarbeiterstreiks.

London, 2. Juli. Nach einer kurzen Sitzung des Vollzugsausschusses der Bergarbeiter hat Lordges bekanntgegeben, daß die aus den einzelnen Bezirken eingelaufenen Antworten eine überwältigende Mehrheit zugunsten der Annahme der vereinbarten Bedingungen bewiesen. Dabei wurde an alle Bezirke folgendes Telegramm geschickt: „Ueberrassigende Abstimmung zugunsten Wiederaufnahme Arbeit. Arbeiter kehrt unverzüglich zur Arbeit zurück.“

### Die italienische Kabinettskrise.

Rom, 1. Juli. Der italienische Kommerzienrat Nicola wurde mit der Kabinettsbildung betraut. Laut den letzten Berichten soll Nicola den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen haben, nachdem die sozialistischen Gruppen die Zusage erteilten, ihm die Erfüllung seiner Aufgabe zu erleichtern.

### Wettervorhersage für den 3. Juli:

Veränderliche Bewölkung, veränderlicher Wind, stichweise Niederschläge.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erbe (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: D. Münz, für Redaktionen: E. Anders, sämtlich in Waldenburg.



## Bankenabschlüsse.

W. W. Nachdem nun auch die Diskontogesellschaft ihren Geschäftsbericht für 1920 veröffentlicht hat, liegen die Abschlüsse der vier großen D-Banken vor. Unter den sogenannten D-Banken sind die Darmstädter Bank, die Dresdener Bank, die Deutsche Bank u. die Diskontogesellschaft zu verstehen. Schon das gibt einen Begriff von der Tätigkeit dieser Banken, daß ihr Gesamtumschlag für 1920 4000 Milliarden Mark erreicht hat. Wir werden uns also daran gewöhnen müssen, künftig mit Billionen ebenso zu spielen und zu rechnen, wie seither mit Milliarden. Indessen haben wir keine Ursache, über diese Entwicklung sonderlich befriedigt zu sein. Einmal ist sie ein Ergebnis der ungeheuren Geldentwertung, die nahezu das Zwölfs- bis Fünfeinzigfache der Vorkriegszeit beträgt, sodann zeigt sie auch eine Umwälzung im Arbeitsgebiet der Banken an. Diese Umwälzung besteht darin, daß sie nicht nur die Wirtschaft als solche befruchten und anregen, sondern auch der Spekulationslust des Publikums dienen. Soweit es sich um die Geldentwertung handelt, ist doch klar, daß die Umsätze und Reingewinne der Friedenszeit, die sich in Millionengrenzen bewegen, eine ganz andere Wirtschaft- und Kaufkraft widerspiegeln, als die Milliarden, die heute in den Geschäftsberichten der D-Banken durcheinanderwirbeln. Der Reingewinn der vier D-Banken hat im Jahre 1913 nicht viel mehr als 80 bis 90 Millionen Goldmark betragen. Aber die Kaufkraft dieser 90 Millionen war unvergleichlich höher als die der 500 Millionen Papiermark, die sie 1920 erzielt haben mögen. Gewiß, der Geschäftsumsatz der Banken ist buchmäßig gestiegen, aber die wirtschaftlichen Werte, die dadurch bewegt oder umgesetzt worden sind, sind weit geringer als die, welche mit weniger Kraft und Zeitaufwand 1913 bewältigt wurden. An der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit gemessen, liegt also nicht ein Fortschritt, sondern ein Rückschritt vor. Das zu betonen, ist umso wichtiger, als namentlich die Franzosen es sich nicht entgehen lassen werden, die Jahresabschlüsse der D-Banken mit ihren Billionen-Ziffern als neuen Beweis der glänzenden Wirtschaftslage Deutschlands hinzustellen. Bisher haben das die Franzosen immer getan. Jeder Abschluß von Banken und industriellen Unternehmungen, der einige Duzend Millionen Papiermark als Gewinne ausweist, wird sofort durch die Spalten der französischen Presse gelehrt. Es würde den Franzosen aber garnicht einfallen, diese Millionen-Gewinne in Papiermark in Zahlung zu nehmen.

Auf der Grundlage des Dollarkurses in Goldmark umgerechnet verringern sich die 500 Millionen Papiermark-Gewinne der D-Banken auf etwa 47 oder 48 Millionen Goldmark. Es ist also weniger als die Goldmarkgewinne von 1913. Dies Verhältnis besteht durchweg für die ganze Wirtschaft, die auch rein technisch unter der Geldentwertung leidet. In welchem Umfang das der Fall ist, läßt sich auch aus den Geschäftsabschlüssen der D-Banken ersehen. Die Diskontogesellschaft hatte 1917, wo der Geldwert ja noch beträchtlich höher war, einen Reingewinn von 66 Millionen Mark. Allein die Verwaltungskosten betrugen nur 22 Millionen Mark, also ungefähr ein Drittel des Rohgewinnes. Im Jahre 1920 erzielte die Diskontogesellschaft einen Rohgewinn von 404 Millionen Mark. Demgegenüber betragen die Verwaltungskosten 199 Millionen Mark, was ungefähr die Hälfte des Rohgewinnes ausmacht. Derartige Verschiebungen sind nicht nur bei den D-Banken, sondern auch bei allen anderen Unternehmungen eingetreten. Ein besonderes Beispiel möge die Wirkung der Geldentwertung klarmachen: Unter den Aktiven der Diskontogesellschaft stehen die Bankgebäude mit 37 Millionen Mark gebucht. Nun ist für 1920 eine Baureserve von 20 Millionen Mark eingestellt worden. Allein dieser Betrag würde nicht entfernt ausreichen, um in Berlin das Direktionsgebäude der Diskontogesellschaft neu zu errichten. Dafür würden wahr-

scheinlich einige Milliarden Papiermark erforderlich sein, also eine Summe, die auch die Diskontogesellschaft nicht aufzubringen vermag.

## Bunte Chronik.

### Fabelhafte Weinpreise.

Am Rhein und in der Pfalz sind in den letzten Tagen bei den verschiedenen Versteigerungen — wie schon im vorigen Jahr — wieder ganz fabelhaften Preise erzielt worden, die einen Rückschluß auf die allgemeine Weinpreisbildung in Deutschland gestatten. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß das vorjährige Ergebnis der Weinernte am Rhein, in Franken und in der Pfalz weniger in der Menge als in der Güte ein ganz hervorragendes war. So wurden in den staatlichen Weinberganlagen am Rhein Mosle erzielt, die über 200 bis 280 Grad Mostgewicht hatten, also nahezu 60 Prozent Zucker enthielten. Die Versteigerungen in Erbach, Eltville und Rüdesheim erbrachten denn auch Millionenbeträge, die in erster Linie dem preussischen Domänenfiskus zugute kommen. — Aber auch in Franken fiel die dortige Weinernte so gut wie seit zehn Jahren nicht aus. So erzielten die drei Hauptgüter in Franken — die staatliche Hofkammer, das Juliuspital und das Bürgerpital — größere Mengen Most mit Mostgewicht weit über 200 Grad Decksle, und da der Frankenwein seine besonderen Liebhaber hat, so sind auch hier ganz respectable Weinpreise erzielt worden. — Ins Märchenhafte gingen jetzt aber auch die Preise der altberühmten Pfalzweinauslesen, unter denen wieder die Deidesheimer eine ausschlaggebende Rolle spielen. Bei den in der letzten Woche hier abgehaltenen Versteigerungen wurden für die 1000 Liter bezahlt: 60100, 72500, 74100 und für den besten Wein sogar die Summe von 132000 Mark. Im Anlauf kommt hier ein Liter Wein also schon auf 132 Mark zu stehen! Das sind Preise, die man früher einfach für unmöglich gehalten hätte. Wenn man jedoch berücksichtigt, daß die Winger aller deutschen Weingebiete durch jahrelange schwere Winternien fast an den Bettelstab gekommen waren, kann man ihnen die jetzige Aufbesserung wohl gönnen.

### Ein schweres Eisenbahnunglück

hat sich auf der Strecke Lille—Paris ereignet. Der Schnellzug, der 1 Uhr 40 Min. abfährt und einer der wenigen französischen Schnellzüge ist, die Wagen dritter Klasse führen, ist bei Beaumont—Gammel in der Nähe von Albert, also in einer vom Kriege verwüsteten Gegend, entgleist. Bisher sind 25 Tote und 62 Verwundete gezählt worden. Wahrscheinlich wird aber die Zahl der Opfer noch größer sein. Der Zug war sehr überfüllt. Ueber die Ursache des Unglücks ist heute noch nichts festzustellen. Man weiß nur, daß der letzte Gepäckwagen eine zeitlang mitgeschleppt wurde und dann in einen jähligen Graben fiel. Die beiden nächsten Wagen mit Reisenden, die zum Grand Prix nach Paris wollten und sehr besetzt waren, wurden mitgerissen. Diese Entgleisung war der achte Eisenbahnunfall, der in den letzten zwei Wochen in der Nähe von Paris zu verzeichnen war. Der Minister Le Troqueur und der Leiter der Eisenbahnorganisation im Ministerium für öffentliche Arbeiten sind nach dem Ort der Katastrophe abgereist.

### Unfall bei einer Filmaufnahme.

In den Wera-Filmwerken in Hamburg wird gegenwärtig ein Film „Banditen im Fraz“ gedreht, bei dem der bekannte Ringkämpfer Fritz Marcussen eine Hauptrolle spielt, wobei er von einem Bären verfolgt wird. Als heute vormittag ein Teil dieses Kampfes gefilmt wurde und Marcussen eine hohe Strickleiter emporklettern sollte, wurde er schon auf halber Höhe von dem ausgehungerten Bären eingeholt und heruntergezerrt, nachdem sich zuvor ein furchtbarer Kampf in der Höhe abgespielt hatte. Marcussen versuchte, den Bären mit dem Fuße herunterzustoßen und hielt sich mit den Händen an der Strickleiter fest, mußte aber schließlich loslassen, weil er sich aus der eisernen Umklammerung des Bären nicht befreien konnte. Auf dem Erdboden angelangt, entspann sich ein förmlicher Ringkampf auf Leben und Tod. Durch die furchtbare Anstrengung des Kampfes und die gewaltige Umklammerung des starken Tieres unterlag Marcussen, der durch einen Blutsturz ohnmächtig geworden war. Endlich gelang es der Dompteurin, den Bären am Nasenring zu fassen, als er sich bei schnell hingestreutem Futter gütlich tun wollte. Der schwerverletzte Marcussen wurde in seine Wohnung transportiert.

## Kirchen-Nachrichten.

### Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 3. Juli bis 9. Juli 1921 Begräbnisse und Trauungen nach Seelhordebezirken.

### Waldenburg:

Sonntag den 3. Juli (6. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Büttner. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Laufen: Herr Pastor Gaupp. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Diakon Eulensfeld. Nachmittags 2 Uhr Taufgottes-

dienst: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 6. Juli, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Laufen: Herr Pastor Büttner.

### Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 3. Juli, früh 9 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Büttner. Der Kindergottesdienst im Gemeindefaal fällt aus.

### Ober Waldenburg:

Sonntag den 3. Juli, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

### Evangelische Kirche in Altwasser.

Sonntag den 3. Juli, vorm. 9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. — Montag den 4. Juli, abends 8 Uhr Blaudenzversammlung im Mutiusstift: Herr Diakon Eitel.

### Evangel.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 3. Juli, vormittags 8½ Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl. Kollekte für das theol. Seminar. Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein, abends 8 Uhr Jünglingsverein. — Mittwoch den 6. Juli, abends 7½ Uhr Bibelstunde („Die wahre Religion“).

### Kirchliche Gemeinschaft E. B., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus: Freitag abends 8 Uhr Blaudenz.

Weißstein, Konfirmandensaal.

Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Konfirmandensaal.

Sonntag nachmittags 8 Uhr Evangelisation.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche zu den hl. Schutzengeln in Waldenburg.

Sonntag den 1. Juli Generalkommunion der Frauen. 7½ Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe und Predigt, 10 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr hundertste Herz-Jesu-Andacht mit Vitaneu und hl. Segen. — hl. Messen an den Wochentagen um 7½, 7 und 7½ Uhr. — hl. Beichte jeden Tag früh von 7½ Uhr, Sonnabend nachm. von 5 Uhr an.

### Evangelische Kirche Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 3. Juli, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, vorm. 10½ Uhr Laufen, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 1½ Uhr Laufen: Herr Pastor Kobak. — Montag den 4. Juli, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim.

### Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 3. Juli (7. Sonntag nach Pfingsten, Patronatsfest des Müttervereins, Maria Heimführung), früh 5 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühgottesdienst mit Generalkommunion des Müttervereins, 9 Uhr Hochamt, Predigt, hl. Segen, abends 7½ Uhr Predigt, Prozession, hl. Segen. — Freitag den 8. Juli, abends 8 Uhr Eandeshorror für die Jungfrauen. — hl. Messen sind an den Wochentagen um 7½ Uhr. — Dienstag und Freitag Schulgottesdienst um 7 Uhr. — Beichtgelegenheit Sonnabend nachmittag von 4 Uhr an und vor jeder hl. Messe.

### Evangelische Kirchengemeinde in Weißstein.

Sonntag den 3. Juli, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Herr Pastor Martini. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. 1½ Uhr Laufen: Herr Pastor Gaupp.

### Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 3. Juli (6. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl, 11 Uhr und 1½ Uhr Laufen: Herr Pastor prim. Born. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Laufen.

### Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Die Gottesdienste finden wie gewöhnlich statt.

### Evangelische Kirche in Zellhammer.

Sonntag den 3. Juli, vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pastor em. Wäzler (Waldenburg). Im Anschluß: Abendmahl. 11 Uhr Laufen. Der Kindergottesdienst fällt aus. — Mittwoch den 6. Juli, abends 7 Uhr Bibelstunde in Vorder Zellhammer. — Freitag den 8. Juli, abends 5 Uhr Bibelstunde in Hinter Zellhammer.





# Moderne Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Ausführung und Preislage.  
Beste Arbeit! Anfertigung ganzer Zimmer oder einzelner Stücke Bill. Preise!  
nach Zeichnungen.

**Paul Fleischer, Waldenburg i. Schl.**

Weinrichstraße 15/16, am Sonnenplatz.

## Grüne Sohlen „Goliath“

halten doppelt solange wie anderes  
Leder, sind aber deshalb nicht teurer.

**So urteilt meine Kundschaft.**

Nur echt mit der goldenen Siegelmarke.  
Alleinverarbeitungsrecht f. Waldenburg: **E. Gorsolke, Schuhmachernstr., Töpferstraße 19.**

## Werkstatt für neuzeitliche Photographie

**Carl Just,**

Waldenburg, Bahnhofstraße,

empfiehlt sich zur  
Anfertigung von Porträts, Gruppenaufnahmen,  
Landschaften, Architektur- u. Innenaufnahmen,  
Vergrößerungen und sämtlicher ins Fach  
schlagender Arbeiten.

## Reparaturen

an Uhren, Schmuckstücken u. optischen Artikeln  
sachgemäß zu billigsten Preisen.

**Bruno Glatzel,**

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.



## Ein Vorteil

Ist es für jedermann, wenn  
Sie in der ältesten u. größten  
Fahrradhandlung Ihre Ein-  
käufe machen, denn dort kau-  
fen Sie am besten u. billigsten.  
Neue und gebrauchte Fahr-  
räder, Mäntel u. Schläuche,  
sowie sämtliche Ersatz- und  
Zubehörteile.

Reparaturen werden sachgemäß und  
billig ausgeführt.

**Ferdinand Kaizler, Waldenburg, Auenstr. 4**

## Ihre Hühneraugen

werden Sie sicher los durch

## Hühneraugen-Lebewohl

Hornhaut auf der Fußsohle beseitigen

Lebewohl-Ballenscheiben

kein Verkratzen, kein Festkleben, am Strumpf, Schachtel Mk. 2.- u. 3.-  
**E. Nerlich Nacht., Germania-Drogerie und Sonnen-Drogerie.**  
Vierhäuser-Drogerie, **Georg Kempe.**  
Schloß-Drogerie, **Franz Bentsch,** Ober Waldenburg.  
Drogerie „z. Hasen“, Inh.: **Rud. Stanietz,** Waldenburg-Nest.  
**J. G. Gross,** Drogerie n. d. Amtsgebäude, Altwasser.

Spricht man von Möbel, so denkt man an Nier,  
Spricht man von Nier, so denkt man an Möbel.

Empfehle mein großes Lager in

## Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Ein großer Posten

## 7teilige Kücheneinrichtungen

in allen Größen und Preislagen vorrätig.

**A. Nier, Altwasser,**

Telephon 422. Charlottenbrunnerstr. 6. Telephon 422.

**Fremdenlisten** für Hotels, Gasthäuser etc. sind vorrätig in  
Buchdruckerei Ferdinand Domel's Erben.

## Geld!!!

erhalten heute jeden Standes  
auf Möbel, Renten, Gehalt  
Lebensversicher., Policen, Hypo-  
thekenbriefe, Erbschaft, Grund-  
stücke, sowie Hypotheken- u. An-  
kaufsgelder jeder Art schnell,  
reell, diskret.

**Büttner, Freiburg Schl.,**  
Mühlstraße 18.

## Ich ordne u. führe

den Gewerbetreibenden

## die Bücher

im Monatsabonnement

bei möglichem Honorar.

Uebernehme Neuauflage,

Nachtragungen u. Abschlüsse.

Steuererklärungen,

Reklamationen usw.

werden von mir unter

strengster Diskretion gefertigt.

**Fritz Schwarz,**

Waldenburg, Barbarastr. 20,

gegenüb. Schnappschätzlag.

Telephon 209.

## Der Erfolg ist verblüffend!

Nehmen Sie nichts anderes als

## Radikal-Wanzenmord

das Sicherste und Beste gegen

**Wanzen und Brut**

in Fl. zu 4.-, 5.- u. 6.- Mk.

Nur allein echt in der

Schloß-Drogerie Ober Waldenburg.



Weber's 30 jährig bewährte

**Haarabwässer, Fleckentwässer,**

**Fl.- und Wannenreiniger.**

Bekannt beste u. dauerhafteste

Fabrikate. Bequem, fahrbar,

feuerfester. Garantie für vor-  
zügliche Bäder, Mäntel, Kochen.

Seit 30 Jahren fast keine

Reparaturen.

Preisliste umsonst.

**Anton Weber,**

Kunersdorf

bei Frankfurt-Oder.

Sabe wöchentl. noch 8-10 Str.

## allerfeinste

## Wolfsereibutter

gegen sofortige Kasse abzugeben.

Lieferung erfolgt auch in kleinen

Quantitäten. Gef. Offert. nebst

Preisangabe erbittet

**Koch, Wolferei,**

Neukirch a. d. Ratzbach.

feinste, neue

## Matjes - Heringe

empfiehlt

**P. Penndorf Nachflg.**

Wer wenig Kohlen will verstoichen  
Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündi-  
ges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer  
Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

## PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

## Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.

Mündelsicher.

Telephon 1182 Hauptstelle Rathaus, Telephon 1182

Nebenstelle Verwaltungsgebäude Altwasser.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postfach-Konto: Hauptstelle Breslau 5855, Nebenstelle Breslau 2432

Einsparungsbestand: 49 Millionen Mk.

Rücklagen: 1 1/2 Millionen Mk.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 1/2 %

Einzahlung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Gewährung von Darlehen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Vermietung von Schliefzählern.

Aufbewahrung von Sparbüchern.

Wir haben zur Zeit größere Beträge für ersitzliche Hypotheken

frei und bitten bei Bedarf entsprechende Anträge zu stellen.

## Böhmische Bettfedern und Daunen

versende, jedes Quantum 20 1/2 frei, geschliffene a Pfd. Mk. 8, 15,

20, 25, 30, 35, 40, hochprima 45, Daunen 45-70 Mk.,

ungeschliffene 20-25 Mk.

**Wilhelm Flaschner, Versandhaus,**

Reipa i. Böhmen. Sept. 1936.

Jedem, der das Unglück hatte,

## geschlechtskrank

zu werden, ist vor allem an einer schnellen u. diskreten Heilung sehr  
gelegen. Verlangen Sie sofort ohne jede Verpflichtung gegen  
Einsendung von Mk. 2.- für Porto und Spesen aufklärende Bro-  
schüre über Heilung von Harnröhrenleiden jeder Geschlechter in  
frischen und ganz veralteten Fällen, von Syphilis, ohne Berufs-  
förderung, ohne Einwirkung, ohne Salvarsan u. Quecksilber, von  
Manneschwäche (Erfolge bei allen Altersstufen), von Weißfluß.  
Zusendung in verschlossener Doppelhülle, ohne jeden Ausdruck.  
Auf Wunsch unter Einschreiben. Leiden genau angeben, damit  
richtige Broschüre gesandt wird. Dr. med. Lamann, G. m. b. H.,  
Sommerfeld 782 (Bez. Frankfurt, Oder). Unter Spezialärztlicher  
Leitung Sprechstunden von 9-11, von 5-7 Uhr. Achten Sie  
genau auf Adresse, da in letzter Zeit ähnliche Institute auftauchen.  
Schreiben Sie sofort, wir geben Ihnen auch seit langen Jahren  
bewährte Apparate an, die durch unsere Versand-Apothek oder  
jede andere Apotheke zu erhalten sind.

## Moderner Zahn-Ersatz!

Goldkronen und -Brücken, künstliche Zähne

mit echter Kautschukplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen

von uns nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.

Zahnziehen mittelst Injektion.

18jährige bewährte Zahnpraxis.

**Robert Krause & Sohn,**

Dentisten,

Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße,

Zahnhandlung Bernhard Lüdde.

Für Zahnleidende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

## Internationale Transporte Karl Boden,

Nieder Salzbrunn.

Expedition - Kollfuhrwerk - Kohlen.

**Spezialität:** Möbeltransporte von Wohnung

zu Wohnung ohne Umladung.

**Gammelladungs - Verkehre**

zu verbilligten Frachttarifen nach allen Gegenden Deutschlands.

**Internationale Transporte.**



handlung, bei der er tätig war, Ränge tätigen und so den Ferienaufenthalt auch praktisch auswerten. Franz erzählte, daß er Künstler sei, Pianist, und während der kurzen Wochen seine Kräfte ein wenig zu kräftigen wünsche.

Walther Leuting kam bald mit Ernst Wanderlud auf allerlei finanzielle Dinge zu sprechen, die beiden hart am Herzen lagen.

Frene und Franz redeten von den verflungenen Zeiten, deren Nachklang in den Häusern und Straßen dieser beschaulichen Stadt allenthalben zu spüren war. Vom Alltäglichen drangen beide Schritt für Schritt tiefer ein in das Wesen der Persönlichkeiten, welche Weimar geweiht zur Zuflucht aller, die unbesiegt von einer hastenden, oberflächlichen Gegenwart durchs Leben schreiten.

Ruhig und sicher sprach Franz, von seinen Worten ging ein seltsam Bezwingendes aus, ein nicht zu Fassendes, das Frene erschien wie ein Echo ihres eigenen Fühlens. Sie, die ihre Seele schon verhielt in sich trug, und keinen, der ihre Wege bisher gestreut, mehr als einen flüchtigen Blick in ihr Inneres gestattete, fühlte die Worte des fremden Mannes, der da zu ihr sprach, wie das behutsame Streichen einer längst vertrauten Hand über sich hingehen. Kaum merkte sie, wie sich ihr tiefstes Fühlen dem Fremden mehr und mehr offenbarte.

Sie schreckte auf, als der Vater unerwartet zum Aufbruch mahnte und ihr den Arm bot. Nach kurzer Verabschiedung verließen sie den Saal.

Als Ernst Wanderlud am nächsten Morgen in die Halle des Hotels trat, traf er dort nur Fräulein Leuting an.

„Leider, mein gnädiges Fräulein“, so begann er nach ein paar flüchtigen Begrüßungsworten, war uns gestern keine Gelegenheit geboten, ein wenig miteinander zu plaudern. Mein Bruder hatte Sie, Ihr Herr Vater mich mit Beschlag belegt. Wie lange gedanken Sie in Weimar zu bleiben, wenn ich fragen darf?“

„Nur noch einige Tage, Herr Wanderlud“, erwiderte Frene, ohne Ernst anzusehen, von dessen Wesen ein Hauch ausging, der sie ein wenig ängstigte, um sie doch auch wieder mit fast magischer Kraft anzuziehen.

Die Nachbarschaft des Mannes mit den seltsam flackernden Augen, in denen sich tiefe innere Kämpfe widerzuspiegeln schienen, ward ihr von Minute zu Minute unbehaglicher.

Sie stand auf und warf leichtsin, daß ihr Vater wohl vor einer Stunde nicht von einem geschäftlichen Gang zurück sein werde; sie wollte inzwischen ein wenig im Park sich ergötzen.

Mit diesen Worten reichte sie Ernst die Hand, um ihm Lebewohl zu sagen.

Er aber fragte, ob er sie nicht begleiten dürfe.

Sie wollte verneinen, aber sie brachte das Wort nicht über die Lippen; die Gegenwart Wanderluds wirkte auf sie belemmend; sie fühlte sich nicht fähig, ihm zu widersprechen. Ein Blick aus seinen Augen genügte, sie schweigen zu lassen.

Unwillig warf sie den Kopf zurück.

Er aber faßte diese Bewegung als Bejahung seiner Frage auf und folgte ihr.

Am Hause der Frau von Stein, vor dem die Kugelbäume wohl ausgerichtet standen, schritten sie vorüber und traten in den Park ein. Der Frühgefang der Vögel klang hundertstimmig aus den uralten Eichen und Buchen auf sie nieder. Die Sonne legte silberne Bänder und Streifen auf die Wege. Die Luft lag dunkel und träge unter den Bäumen dahin. Kein Mensch weit und breit. Nur Sonne, Himmelblau und leise im Morgenwind wogende Blätter.

Ernst sprach von seinem Sinnen und Trachten in den Stunden, die Berufspflicht ihm freiließ. Von Schopenhauer und dem, was er gedacht und geschrieben, redete er dem jungen Mädchen, dem sich in seinen Worten eine neue, kaum geahnte Welt offenbarte. Fühlend, empfindend nur war sie bisher durch die Welt gegangen; mit ausgebreiteten Händen, ihr Herz dem Schönen entgegenzuhalten, war sie bislang gewohnt. Sorgen kannte sie kaum. Ihre Mutter, die starb, als Frene wenige Monate zählte, stand wie ein fernes Traumbild in ihrem kindlichen Gedenken. Eine leise Beunruhigung kam wohl ab und zu in ihr auf, wenn sie ihrer gedachte, aber Schmerz, wilden, peitschenden Schmerz hatte sie bisher nie gefühlt. Einsam, stillversunken lebte sie, wohl behütet von einem Vater, der sie umhüllte, ohne sie zu verstehen. Beschauliche, stimmungsmüde Bücher waren die liebsten Gefährten ihrer stillen Stunden.

Nun ging einer neben ihr, der die Welt Grau in Grau gemalt sah, der, wenn er die blühende Blume sah, sich ihrer nicht freuen konnte, da er sogleich an ihr Verwelken dachte. Daß die Menschen schlecht seien, schlecht im tiefsten Grund ihrer Seele, davon sprach der Fremde, der neben ihr schritt.

Zuerst regte sich Widerstand in Frene, und sie wollte sagen, daß das alles nicht wahr sei, daß er lüge, daß er es nur so sehe, weil er keine Sonne in sich trage, keine gültig leuchtende Sonne. Doch sie schwieg. Wie ein verausender Strom trafen die Worte des Mannes, der rasch und lebhaft sprach, ihr Ohr. Sie fühlte, erschreckend und doch auch widerwillig seltsamer Lust, wie Dämme, die sie für unerschütterlich gehalten, unterwühlt wurden und einstürzten im Ansturm der über sie hintraufenden Rede. Wie ein Vadebus, die in einen Strudel geraten, noch die Gefahr abt, ohne die Kraft zu finden, den Sprung aufs sichere Land zu wagen, so blieb Frene zwischen Ernsts Worten dahin.

Von der großen Einsamkeit, die alle Kreatur umfängt, sprach er. Von der Einsamkeit des Mannes, den fast des Alltags und Eile der Geschäfte nicht zu sich selbst kommen lassen. Genießen, genießen! Das sei die einzige Rettung. Hinwegtäuschen müsse man sich über den Sommer der Erde, genießen, genießen, genießen.

Als Franz seinen Bruder mit Frene in den Frühstückssaal des Hotels eintreten sah, fühlte er, was sich zwischen beiden ereignet hatte. Es nahm ihn nicht Wunder, daß Ernst nach beendetem Frühstück Herrn Leuting um eine Unterredung bat.

Als Franz dann Frene gegenüber sah, kam es ihm völlig zum Bewußtsein, in welchem Maße sich das Mädchen seit dem gestrigen Abend verändert hatte. Ihre Augen, die sonst ruhig und sicher umhergegangen waren, flackerten wie windgeschüttelte Kerzen auf und nieder. Um den Mund lagte sich eine Kälte, die Franz gestern nicht an ihr bemerkt hatte. Als sie aus einem Spiegelglatte See sah eine Kontäne emporkeschossen, so erschien Franz das Mädchen.

Leise Beunruhigung keimte in dem Manne empor, der ein liebes Kind, das vielleicht sein ganzes Sein hätte erfüllen sollen, jah abgebrochen sah. Einsam wurde es wieder in seiner Seele: das Stüdchen Himmelsblau, das gestern aufleuchtet am grauen Zelt seiner Tage, war wieder überzogen vom Dämmer der Einsamkeit. Auch den Bruder würde er verlieren, jetzt an eine, die ihm Erfüllung schien langer, banger Wünsche.

Franz stand vom Tische auf, verbogte sich und sprach leise vom Glück, das er Frene und seinem Bruder wünsche. Ihren Vater und Ernst zu grüßen, bat er sie noch. Dann ging er.

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung.“

Nr. 152.

Waldenburg den 2. Juli 1921.

Bd. XXXVIII.

## Die Glocke von Echhofen.

Eine seltsame Geschichte von Ann v. Panhays.

Nachdruck verboten.

(28. Fortsetzung.)

„Sonderbar“, erwiderte Brunkendorff kopfschüttelnd, „sehr, sehr sonderbar ist das, und dieser Traum gehört sicher zu den Dingen, die das Reich des Uebernatürlichen streifen, für das wir Erdgeborene keine Erklärung finden. Aber wisse, Elisabeth, daß damals, als die Glocke das erste Mal klang, sich dennoch kein Mensch bei der Glocke befand.“

Er zeigte auf das Rad. „Sieh Dir das einmal genau an, und auch Sie, Durchlaucht, bitte, glauben Sie, daß dieses Rad nicht dazu da ist, irgend einen Zweck zu erfüllen? Und hier“, er legte die Hand auf die schmalen, trogartig zusammengefügten Bretter, „diese Rinne, sie sollte nichts bedeuten?“

Die Fürstin überlegte.

„Man könnte meinen, das sei ein Wasserrad, und die Rinne dazu da, um Wasser aus dem Berge aufzunehmen und —“, sie stockte.

„Und es über das Rad hinzuspülen und damit in Bewegung zu setzen“, vollendete Lothar Brunkendorff den Satz. „Ganz recht, Durchlaucht, aber nun weiter: Sobald sich das Rad dreht, springen die drei Zapfen im Vorbeidrehen auf den Hebel“, er zeigte auf jeden Gegenstand, den er nannte, „und der Hebel, der in einen mit Leder überzogenen Holzhammer ansetzt, sinkt in gleichmäßigen Zwischenräumen auf die Glocke nieder und zwingt sie zum Klingen.“

Elisabeth lächelte.

Der Mann lächelte auch.

„Das hört sich ganz verständlich an, kann aber doch nicht stimmen, denn wie Du siehst, ist doch hier von Feuchtigkeit keine Spur, geschweige denn, es läuft Wasser durch die Rinne über das Rad.“

„In den Bergen gibt es Quellen, mein Lieb, nicht wahr, und es gibt solche, die nur erwachen und springen, wenn starke Regentage gewesen oder viel Schnee schmilzt. Das ist die Zeit der Hochwasser und Ueberflutungen. So eine Quelle, die nur selten, und nur, wenn die Wasser draußen überaus anzuwachsen drohen, entspringt, gibt es hier in diesem Berge, und die schöne Polin machte wahrscheinlich eines Tages diese Entdeckung oder ein Sachverständiger machte sie. Jedenfalls wurde die Glocke hier angebracht, um zu läuten, wenn Gefahr drohte, man hatte sicher herausgefunden, daß immer Gefahr drohte; wenn der sonst schlafende Quell zum Leben erwachte. Dorf Echhofen liegt tief, der Fluß läuft daran vorüber, und ein Hoch-

wasser bedeutet für das Dorf Schlimmes. Wurde der Quell wach, so klang die Glocke, und die hochwohnenden Schloßbewohner konnten die Bewohner des Dorfes warnen, damit sie noch rechtzeitig vor dem Herausrufen des Hochwassers ihr Vieh und anderes Gut in Sicherheit zu bringen vermochten. Das war der einstige Zweck der Glocke, der heute so ziemlich hinfällig geworden ist, da sich die Dörfler inzwischen durch einen guten, starken Damm vor der Wassergefahr geschützt haben. Auch vergaß man inzwischen alles, was mit der Glocke zusammenhing, und so mochte es geschehen, daß mehrmals in Abständen von langen Jahren die Glocke läutete, ohne daß die Schloßbewohner den tieferen Sinn davon begriffen.“

Lothar von Brunkendorff fuhr fort:

„So ward ins Reich der Sage verwiesen, was einmal sehr nützlichen Zwecken gedient, und da man die Türen in der Vertäfelung nicht kannte und somit die Glocke nicht aufspürte, so ward der Schleier, den Frau Sage um die Glocke von Echhofen spann, immer dichter — bis uns der Zufall half, ihn zu zerreißen.“

Elisabeth war erregt von dem Gehörten und und auf dem Grunde ihrer Stimme lag ein leichtes Zittern.

„Ich entsinne mich, als ich die Glocke zum ersten Male vernahm, hatte es wochenlang vorher geregnet, ununterbrochen geregnet, Tag und Nacht.“

Ein langes Schweigen nistete sich ein und jeder hing seinen Gedanken nach.

Endlich meinte der Mann:

„Ich ahnte, da ich die seltsamen Vorrichtungen um die Glocke herum sah, bereits annähernd den rechten Zweck, Sicherheit erhielt ich aber auf anderem Wege. Ich hörte nämlich unten im Dorf ein Lied singen, das, wie mir ein altes Mütterchen erzählte, uralte sein sollte, sie selbst habe auch es schon von ihrer Großmutter vernommen. Das Lied fiel mir auf, aber ich faßte seinen Sinn erst, nachdem ich hier in diesem Raume gewesen.“

„Ein Lied?“

„Elisabeth und die Fürstin fragten es wie aus einem Munde.“

Brunkendorff riet, die Damen möchten sich noch etwas in Geduld fassen, oben wollte er es ihnen vorsingen.

„Nein, bitte hier, lieber Lothar, es paßt sicher besser hier in die Umgebung als in eins der Schloßzimmer.“

Der Mann lächelte und sang halblaut nach einer gleichförmig klagenden Melodie:



„Springt im Berg drunt' der Quell,  
Dreht das Rad sich gar schnell.  
Bringt die Glocke zum Schrei:  
Kommt herbei! Kommt herbei!  
Vor dem Wasser voll Wut  
Nettet Vieh, rettet Gut,  
Gebet acht, gebet acht,  
Unterm Turm sie wacht!“

Die Fürstin sprach zuerst.

„Wahrhaftig, ein seltsames Lied, beinahe Unsinns erscheint, was nun, nachdem wir das Geheimnis der Glocke kennen, doch tiefen Sinn hat.“

„Der Sinn des Verschens ging den Menschen, die es hier herum in der Gegend saßen und singen, allmählich im Laufe der Jahre verloren, nur die Worte sind geblieben“, sagte Lothar.

Sie grübelten noch hin und her, wozu wohl die Geheimtüren und die langen Gänge nötig waren, da man die Anlage doch viel weniger umständlich hätte herstelligen können, und Lothar von Brunkendorff kam zu dem Ergebnis, daß die Gänge in Kriegszeiten als Schlupfwinkel dienen sollten, falls es dem Feinde gelang, ins Land einzubrechen.

Diese Lesart schien ihnen die allein richtige.

Endlich gingen sie langsam den Weg ins Gartenhaus zurück und Elisabeth summte leise vor sich hin:

„Gebet acht, gebet acht,  
Unterm Turm sie wacht!“

\* \* \*

Als Ilse's Befinden sich langsam besserte, nahm zuweilen die Fürstin Elisabeth's Pflegerinplatz ein. Eines Tages sprach sie dann lange mit dem jungen Mädchen und als sie geendet, zog Ilse Brunislawa Myskowska's kinderleine Hand an die Lippen. Sie konnte nur flüsternd danken, sie wußte nun bestimmt, wovon sie heimlich doch noch gebangt: Elisabeth erfuhr niemals, welche Schuld sie auf sich geladen.

Die Fürstin berichtete ihr auch, daß es nun bald Hochzeit auf Eckhofen geben würde.

Ilse lächelte still.

Was tat es ihr, wenn der Vater Elisabeth heiratete, sie dachte nicht mehr an das, was sie noch vor kurzem bis in den tiefen, ecken Sumpf von Schuld und Sünde gehetzt. Ihr war unendlich wohl, Elisabeth wieder freier ins Auge blicken zu dürfen und ein gutes Andenken bei ihr zu hinterlassen.

Wenn sie genesen, dann wollte sie fort von Eckhofen: arbeiten wollte sie und sich bescheiden. Die schweren Fiebertage und -Nächte, da der Todesengel sie mit seinen grabdüsteren Flügeln so nahe gestreift und geängstigt, hatten erklärend auf sie gewirkt. Und daß Hans Kirschmann sie gesund gemacht, das war das allerschönste, und auch, daß sein hübsches, liebes Gesicht sie wieder freundlich anschaut. Die Erinnerung daran wollte sie mit sich nehmen in das Leben, das nun kam, irgendwo fernab von Schloß Eckhofen.

Wie gut sie es auf Eckhofen gehabt, das ward ihr mit einem Male, da sie unaufhörlich an das

Fortgehen denken mußte, immer klarer. Ueberwältigend ward sie sich dessen bewußt, wie schön und reich die Tage hier gewesen.

Wie gütig hatte Elisabeth sie Freundin genannt und sich ihr auch als solche bewiesen, reiche Kleider und Schmuck waren ihr von dieser lieben Frauenhand geberoh in den Schoß geworfen worden und kein kaltes oder unfreundliches Wort war hier an ihr Ohr gedrungen. Das würde nun alles anders werden; auf das „Kinderfräulein“, das sie nun in Kürze wieder sein mußte, nahmen die meisten Frauen keine besondere Rücksicht.

Ihre Genesung machte Fortschritte und Elisabeth sagte ihr täglich, wie sehr sie sich darüber freute. Das gab Ilse jedesmal einen Stich durchs Herz. Wie gut Elisabeth war und wie klein und erbarmlich sie dagegen. Seit sie gar so nahe an die Gefilde des Todes herangewandert, schien ihr das Leben tausendmal lieb und schön, und klein schien, was ihr vor der Krankheit gedünkt, und das, was sie von wildem Ehrgeiz besessen, leicht beiseite geschoben, hätte sie nun durch Opfer über Opfer wieder erwerben mögen.

„Es gibt Dinge, die nie wieder gut zu machen sind“, hatte ihr Vater einmal zu ihr gesagt, als er über ein böses und häßliches Ereignis in einer befreundeten Familie gesprochen. Der Satz schwirrte ihr jetzt immer durch den Sinn, und ihr war es, als hingen Trauerflore um den Satz, so schmerzlich empfand sie ihn.

Der Doktor kam täglich, trotzdem das eigentlich gar nicht mehr nötig war, und Elisabeth lächelte heimlich über den allzugewissenhaften Arzt. Wie oft hatte Ilse in ihren Fieberträumen nach Hans Kirschmann gerufen, aber sie hatte gleichzeitig allzu wirres Gerede um den Namen herumgewunden, so daß man schwer den Kern dessen herausand, was es bedeuten sollte. Aber Elisabeth dachte sich so allerlei.

Lothar von Brunkendorff war abgereist, um bis zur Hochzeit, die im Frühling stattfinden sollte, in München zu bleiben; man konnte sich ja von Zeit zu Zeit gegenseitig besuchen, auch schwebte die Wiederaufnahme der Majoratserbschaft. Justizrat Bernmöller meinte, da die Verhältnisse völlig geklärt und Lothar von Brunkendorff's Ansprüche auf Eckhofen leicht zu beweisen seien, so würden sich seiner Einsetzung als Fideikommißbesitzer keinerlei Schwierigkeiten entgegenstellen.

Brunislawa Myskowska aber wollte nach Süddeutschland oder Tirol; der Herbst, der nun seine Herrschaft in Deutschland begann und der bald den Winter nach sich zog, verscheuchte sie in eine wärmere Gegend.

So nahm sie denn eines Tages Abschied.

Ilse war gerade zum zweiten Male aufgestanden und saß am Fenster, sich des hellen Herbsttages freuend, der über dem Taunus lag, da trat die zierliche Gestalt der Fürstin in ihr Zimmer.

Sie war allein und schon im Meisenzug.

Ein dunkelgraues Jacktleid mit sehr kurzem Rock gab ihr von weitem das Aussehen eines Badfischchens, und der goldgelbe Schleier um den bubenhaften Filzhut hatte etwas Reckes, das einen eigenartigen Gegensatz zu dem feinen Pudergerüschchen bildete.

Sie zog sich einen Stuhl neben Ilse.

„Ich muß Ihnen noch etwas sagen, Fräulein Haldow, ehe ich abreise, etwas, was mir Herr von Brunkendorff für Sie auftrag, bevor er nach München zurückkehrte.“

Ilse machte eine Bewegung der Ergebung.

„Ich weiß, Durchlaucht; Herr von Brunkendorff kann unbesorgt sein, ich verlasse Eckhofen, sobald ich soweit genesen bin, um unauffällig eine Reise antreten zu können, ich bleibe keinen Tag länger als notwendig.“

Die Fürstin schüttelte fast heftig den Kopf.

„Nein, nein, Fräulein Haldow, darum handelt es sich nicht, sondern um das Gegenteil. Herr von Brunkendorff läßt Sie bitten, nach wie vor auf Eckhofen zu bleiben, damit Elisabeth, wenn ich nun auch fort bin, nicht allein hier ist. Elisabeth weiß nicht das geringste Ungünstige über Sie, und es ist Ihnen somit anheimgestellt, sich auch Herrn von Brunkendorff's Achtung wiederzugewinnen. Er weiß, welche entsetzlichen Krankentage hinter Ihnen liegen und erfährt von Elisabeth auch so manches, das Ihnen im Fieber über die Lippen sprang, und das ihm bewies, an wem Ihr Herz hängt.“

Ilse, die mit einem halb bangen, halb glücklichen Lächeln bis hierher zugehört hatte, wurde plötzlich glutrot.

Sie wollte fragen: Was verriet ich im Fieber von meinem Herzen? Aber sie brachte keine Silbe hervor.

Die Fürstin lächelte.

„Der junge Arzt würde gut zu Ihnen passen, Fräulein Haldow, dann seien Sie nicht töricht und lassen Sie sich ihr Glück nicht entgehen.“

Ilse legte die Hände vor die Augen, ihr schwindelte plötzlich von dem Glanze, der von der Zukunftsaussicht ausströmte, die ihr diese kinderzarte Frau stellte. Aber nach einem Weilschen sanken die blassen schmalen Hände langsam nieder. Nichts glauben, nichts hoffen, was unerreichbar ist! Sie konnte und durfte nicht auf dem Schlosse bleiben; sie konnte und durfte nicht Hans Kirschmann's Weib werden. Beides hatte sie verwirkt; wenn sie niemand richtete, so tat sie es selbst.

Unwillkürlich ging ihr wieder das väterliche Wort durch den Sinn: „Es gibt Dinge, die nie wieder gutzumachen sind.“

Sie mußte keine Erwiderung für die Fürstin, und beinahe gegen ihren Willen sagte sie ohne jeden Uebergang: „Es gibt Dinge, die nie wieder gutzumachen sind.“

Ein bißchen schleppend sagte sie es, aber dennoch fest.

Brunislawa Myskowska bewegte die Rechte mit einer kleinen zuckenden Bewegung durch die Luft, als verjage sie eine Fliege.

„Nun freilich gibt es solche Dinge, aber das, was sie getan, gehört nicht zu den Dingen, die nicht wieder gut zu machen sind. Vieles läßt sich wieder gutmachen, wenn man nur den festen Willen dazu besitzt, wenn man ernstlich will. Sie haben sich in toten Ehrgeiz und Hochmut verrannt, können sich aber, trotz des harten Sturzes, den Sie dabei erlitten, doch mit heißen Gliedern erheben. Nun, darauf kommt es an. Und unter uns“, sie beugte sich näher, „Elisabeth ist auch nicht völlig ohne Verschulden.“

(Schluß folgt.)

## Frene und die Brüder Wanderlund.

Novelle von Hans Gajgen.

Nachdruck verboten.

Im behaglichen Speisesaal des Hotels „zum Krotz“ in Weimar saßen die Gäste beim Abendbrot. Von der Straße her drang ab und zu das Räuten der Straßenbahn, der grelle Miston eines vorbeifahrenden Automobils in den Raum, der einen Schimmer trug von den großen, stillen Zeiten, die über diesen Erdensiedel hingegangen waren.

An einem der kleinen Tische saß ein Herr, der etwa fünfzig Jahre zählen mochte, und dessen ein wenig hastenden Bewegungen man eine Tätigkeit anmerken konnte, die mit Zeit und Geld zu rechnen hatte. Neben ihm saß eine elegant gekleidete Dame, von der, obwohl ihr Gebahren still und bescheiden war, ein hauch unbewusster Koiletterie ausging, die manchen Frauen eigen zu sein pflegt. Sie mochte kaum zwanzig Jahre zählen. Ihre tiefdunklen Augen wiesen einen seltsamen Glanz auf; der Schein der gelbgeschirmten Lampe, die auf dem Tisch brannte, schien aus dem Dämmer ihrer Pupillen goldene Funken zu schlagen.

Ob und zu nur flüsternd ein kurzes Gespräch zwischen Vater und Tochter auf; meist vertiefte sich Walter Leuting, wenn er nicht gerade rasch ob, in eine der Zeitungen, die der Kellner neben ihm aufgeschichtet hatte. Frene aber sah in den grauen Abend hinaus, in dem hier und da der karge Schein einer Laterne mild aufglänzte.

Plötzlich wurde die Tür geöffnet. Zwei Herren traten ein und wurden von dem Wächter des Hotels an den einzigen freien Tisch gewiesen, der neben dem Leutings und seiner Tochter am Fenster stand.

Unwillkürlich, weniger aus Anteilnahme an den Kommenden, als vielmehr aufgeschreckt durch das Geräusch der sich öffnenden Tür, sah Frene nach den beiden Herren hin, um sogleich wieder in ihr Träumen zu versinken.

Die beiden verbeugten sich, als sie ihre Plätze einnahmen, zum Nachbartische hin und nannten ihre Namen.

„Ernst und Franz Wanderlund“, verstand Frene, die aus neue aus ihren Gedanken gerissen wurde.

Allmählich verließen die übrigen Gäste den Saal. Nur Herr Leuting, seine Tochter und die Brüder Wanderlund blieben zurück.

Man kam in ein Gespräch, und die Herren erzählten, daß sie Weimar kennen lernen wollten, um dann eine Fußwanderung durch den Thüringer Wald zu unternehmen. Ernst wollte außerdem für die Holz-



# Waldenburger Zeitung

Nr. 152

Sonnabend den 2. Juli 1921

Erstes Beiblatt

## Preussischer Landtag.

31. Sitzung, 30. Juni.

Vizepräsident Dr. Porzsch eröffnet die Sitzung um 1.30 Uhr.

Das Haus nimmt den Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises München-Glabbech in 2. und 3. Beratung einstimmig an.

Sodann wird die Aussprache über den Justizetat fortgesetzt.

Justizminister Am Zehnhoff (auf der Tribüne schwer verständlich) stellt fest, daß er sich über das Rechtsstudium nur dahin ausgesprochen habe, daß ein sechssemestriges Studium genüge, unter der Voraussetzung, daß die Studenten sich auch wirklich dem Studium hingeben. Für eine Handhabung des Strafprozesses im sozialen Geiste träte er ein.

Abg. Dr. Heynen-Köln (Deutsche Vpt.) weist die Angriffe des Abg. Kuttner gegen die preussische Justiz zurück. Den Zentrum-Antrag auf schnellere Erledigung der Verfahren gegen Bucher- und Schieberverbrechen werden wir annehmen. Bedenken haben wir gegen den sozialdemokratischen Antrag, nach dem bei Verfolgung von Pressevergehen die Beschädigung von Rotationsmaschinen und die Wegnahme von Maschinenteilen unterlassen werden sollten. Dem sozialdemokratischen Antrag auf die Heranziehung der Laienrichter bei allen Gerichten in Strafsachen stimmen wir zu, verwerfen aber entschieden die Volkswahl der Laienrichter. Dies würde eine Gefährdung der objektiven Rechtsprechung bedeuten. Auch wir wünschen die Erweiterung der Berufung in Strafsachen. Wir stimmen der Anregung zu, Kindern minderbemittelter Eltern auf Staatskosten den Weg zum Richteramt zu eröffnen; auf einen Bildungsgang, der zu objektivem und juristischem Denken erzieht, können wir aber nicht verzichten. Den beantragten Ausschuss zur Überwachung von Zuchthäusern halten wir für verfassungswidrig. Die Anträge der Kommunisten über den Strafvollzug kann man nur mit Acheln lesen. Danach würden die Strafanstalten bessere Erholungsheime sein. (Zuruf des Abg. Katz, Kommunist: Sie wüßten mal gegessen haben! Große Heiterkeit. Wiederholte erregte Zurufe des Abg. Katz.) Wir begrüßen es, daß der Justizminister die Reform des Strafvollzuges zugeht hat. Die in Aussicht gestellten 3 1/2 Millionen für Referendare dürften kaum ausreichen. Die Auszahlungen der für die Referendare bewilligten Ortsbeihilfe muß schleunigst erfolgen.

Abg. Katz (Komm.): Nicht nur die Strafsache, sondern auch die Ziviljustiz und Klassenjustiz, nieder mit ihnen. Die Stellung des Justizministers ist nicht leicht, denn hinter ihm steht die Frage des Staatskommissars für öffentliche Ordnung, Weismann. (Großer Lärm rechts und bei den Sozial. Der Präsident erwidert den Redner, sich in seinen Ausdrücken zu mäßigen.) Herr v. Jagow wohnt in Potsdam, Meierstraße 7. Vielleicht interessiert das den Herrn Justizminister.

Abg. Liebmacht (U. S.): Unerträglich ist, daß die Gerichte rein formalistische Entscheidungen von Schiedsgerichten nicht anerkennen.

Abg. Dr. Hoyer-Hoff (Dem.) legt die Stellung seiner Partei zu den einzelnen Anträgen dar und erinnert an den Beschluß der Landesversammlung, nach dem die Justiz-Obersekretäre im Verhältnis 3:6 und 1:6 in die Gehaltsklassen 7, 8 und 9 einzureihen sind. Die Vorsitzenden der Kammern für Handelsachen müssen mit den bisherigen Zivilkommissaren gleichgestellt werden. Auch Stimmen des Auslandes haben die Unparteilichkeit der Leipziger Urteile anerkannt. (Widerspruch und Zurufe der Kommunisten.)

Freitag 12 Uhr: Haushalt der Justiz, kleine Vorlagen, Domänen-Haushalt.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 2. Juli 1921.

\* Von der Kreisverwaltung. Kreisausschusssekretär Gürtler ist unter Ernennung zum Kreisausschussobersekretär mit dem 1. Juli krankheitshalber in den Ruhestand versetzt worden.

\* Vaterländischer Frauenverein. Nächsten Dienstag den 5. Juli, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Miersheims in der Neustadt die monatliche Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Waldenburg statt. Mit derselben ist ein Vortrag zum Gedächtnis der Roten Armee, der Kaiserin und Königin Auguste Viktoria, verbunden. (S. Inserat.)

\* Der Evangelische Erziehungsausschuss für Schlesien hat in seiner Sitzung vom 24. Juni die Einrichtung der Beratungsstelle für Eltern und Vormünder in Erziehungsanlegen (Leiter Lehrer Pletsch, Breslau, Hohenzollernstraße 80) endgültig geregelt. Lehrer Pletsch hält seine Sprechstunden Dienstag und Freitag, 2-3 Uhr, Neue Darschenstraße 20, Gartenhaus. Ferner will der Ausschuss die Unterbringung von Kindern in Familien, sowie den Nachweis christlicher Diensthöfen und christlicher Dienstherrschaften in die Hand nehmen. Zum Geschäftsführer wurde Pastor Binger in Friedland, Bez. Oppeln, gewählt. Vor-

ausichtlich im Frühling wird der Ausschuss wieder mit einer Tagung vor die Öffentlichkeit treten.

\* Salzbrunner Kurtheater. Sonntag den 3. Juli findet die erste Wiederholung der Operette „Die Postmeisterin“ statt, die bei der Erstaufführung von einem ausverkauften Hause mit so großem Beifall aufgenommen wurde. Dienstag den 5. Juli ist ein allgemeiner Opfertag für unsere geschädigten Brüder in Oberschlesien. Auch das Kurtheater stellt sich in den Dienst der guten Sache und übermitteln den Ertrag eines kleinen Aufschlages auf jede Karte der Zentralstelle für Oberschlesien. Zur Aufführung kommt „Lady Windermeres's Fächer“.

\* Weißsteiner Schilfersahrt zum Lutherfestspiel. Ein Ereignis bedeutete der Mittwoch dieser Woche für eine größere Anzahl von Schülern der hiesigen evangelischen Schule. Sie fuhren, von einigen Lehrern begleitet, früh 7.46 Uhr von Altwasser ab. Der Zug ward bald von vielen Schulen, höheren und Volksschulen, in Anspruch genommen. Über 4000 Schüler strömten zu gleichem Zwecke in Breslau zusammen. Unsere Weißsteiner Kinder wurden nun durch einen Teil der Stadt geführt, und so die wichtigsten Plätze, Denkmäler und Gebäude von ihnen in Augenschein genommen. Die Kirche zu Marias-Magdalena wurde innen besichtigt. Auf der Liebigshöhe, wo Hunderte von Schulen versammelt waren, wurde geraselt und dann eine Dampfersahrt auf der Oder ausgesetzt. Den Höhepunkt des Tages bildete das Luther-Festspiel in der Jahrhunderthalle. Gedankt sei auch hier denjenigen Herren, die durch ihre gütige Spende es ermöglicht haben, daß die Kinder so gute Plätze einnehmen konnten. Die Fahrt, die auch vom schönsten Wetter begünstigt war, wird den Kindern fürs ganze Leben in angenehmer Erinnerung bleiben.

## Aus der Provinz.

Lähn. Einen Zusammenstoß mit Zigeunern hatte der Stellenbesitzer Sch. in Arnberg. Als er bei dem Kleppelsdorfer Kretscham vorbeifuhr, stahlen ihm die dort sich aufhaltenden Zigeuner Klee vom Wagen. Da diese ihm schon mehrfach Klee auch vom Gehöft entwendet hatten, forderte er die Zurückgabe des gestohlenen Klees. Als die Aufforderung nichts fruchtete, griff er zur Peitsche, wurde aber bald von mehreren Zigeunern bedroht. Er wehrte sich mit einer Axtgabel und verletzte zwei Zigeuner, von denen er aber mit einem harten Gegenstand so auf den Kopf geschlagen wurde, daß er große blühende Wunden davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

## Aus dem Gerichtssaal.

Ein Waldenburger Kommunistenführer vor Gericht.

II.

Im weiteren Verlauf der in Schweidniz geführten großen Schwurgerichtsverhandlung wegen kommunistischer Gewaltpläne im Niederschlesischen Industrie-Kreier kommt dann zunächst zur Erörterung die terroristische Propaganda-Tätigkeit der Kommunisten im Waldenburger Bezirk.

So wurde in der Zeit der gewalttätigen kommunistischen Umtriebe in Mitteldeutschland das diktorische Vorgehen der kommunistischen Elemente auch in der schriftlichen Propaganda-Tätigkeit nach Waldenburg verpflanzt. Dort erschienen nachts, zur selben Zeit als die Bomben-Attentate auch in Schlesien einsetzten, in der Gläser'schen Buchdruckerei mehrere kommunistische Beauftragte und verlangten von dem Geschäftsführer die sofortige Drucklegung eines Flugblattes, in welchem die Arbeiterschaft und die Angestellten zum Kampf aufgefordert wurden. Der Auftruf richtete sich an die gesamte werktätige Bevölkerung des Niederschlesischen Industriebezirks. Die Inhaber der Druckerei mußten Gewalttätigkeiten befürchten und unter diesem Druck ließen sie das Flugblatt noch in der Nacht herstellen. An der Herstellung beteiligten sich etwa 8 bis 10 fremde Leute, während andere fremde Personen im Hofe Auspasterdienste verrichteten. Die Flugblätter wurden noch in derselben Nacht in Waldenburg und in den umliegenden Ortschaften vertrieben. So konnten bei der Verteilung dieser Flugblätter auch Mitglieder des Aktionsausschusses der kommunistischen Partei festgestellt werden. Ein ähnliches Flugblatt ist auch in Salzbrunn gedruckt worden. Die Drucklegung des Flugblattes geschah in der Nacht zum Oster-Sonntag. Bei Vorlegung des Flugblattes vor dem Schwurgericht ergibt sich übrigens, daß unter dem Flugblatt ein ganz falscher Drucker angegeben ist und hierzu erklärt der als Zeuge vernommene Geschäftsführer der Gläser'schen Druckerei, daß so etwas seit der Revolution ganz unmöglich sei. Die Druckerei habe unter dem Druck der fremden Auftraggeber gestanden und die Leiter hätten im Weigerungsfalle schwere Gewalttaten der Kommunisten befürchten müssen. Es wurden 20 000 Exemplare dieses Flugblattes gedruckt.

Ein weiterer Gewaltakt wird aus jenen Tagen ebenfalls erörtert, und zwar ein Vorgang, der sich am

30. März im Geschäftslokal des Fleischermeisters Anders in Neu Waldenburg abspielte. Dort erschienen an jenem Tage vormittags zwei unbekannte Abgesandte der Kommunisten, ein älterer und ein jüngerer Mann. Einer von ihnen nannte sich Konieczny. Sie verlangten die sofortige Hergabe des Ladens und eines angrenzenden Raumes zur Einrichtung eines Büros und als sie dabei auf Widerspruch stießen, drohten sie, daß sie Gewalt anwenden und daß sie vor nichts zurückschrecken würden. Der Meister aber griff resolut zu seinem Sackbeil und trieb die Leute aus dem Laden. Später trafen zwei andere Unterhändler im selben Geschäft ein und wiederholten ihr Anliegen in ruhigerer höflicher Form, aber auch dieses Mal erfolglos.

Die Verhandlung wendet sich alsdann der eigentlichen kommunistischen Tätigkeit des Angeklagten Konieczny selbst zu und es beantwortet der Angeklagte die darauf bezüglichen Fragen des Vorsitzenden mit der Entgegnung, daß er über kommunistische Angelegenheiten keine Auskunft gebe, da die Anlage sich nur auf Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, nicht aber auf politische Angelegenheiten beziehe. In Verfolg dieser Erörterungen stellt der Vorsitzende fest, daß der mehrfach erwähnte mysteriöse Konieczny oder Konieczny in jener Zeit wiederholt nach Breslau gefahren ist und daß bei einem solchen Aufenthalt in Breslau auch die Dynamit-Explosion im Verlagsraum der Schlesischen Arbeiter-Zeitung in Breslau erfolgte. Als Konieczny dann verhaftet wurde, habe er erklärt, wenn er nicht sofort wieder freigelassen werde, dann würde alsbald der ganze Niederschlesische Industriebezirk in Flammen stehen! Hierzu gibt der Verteidiger des Angeklagten die Erklärung ab, daß an dem Tage jener Explosion in Breslau eine ganze Anzahl Personen verhaftet wurden und daß ausgerechnet gerade jener Konieczny entlassen worden sei, jedoch sich hieraus die Vermutung ergebe, Konieczny sei nur ein Spitzel gewesen, der alle jene Vorgänge absichtlich provozierte.

Bei der Beleuchtung der gewalttätigen Pläne im Waldenburger Revier wendet sich die Verhandlung der Feststellung zu, daß sich auch ein Kommunist namens Pawel mit Vorbereitungen für Attentate befasse. Er wohnte in einem Quartier in der Sandmühle und als die Bombenanschläge bekannt wurden, schloß auch der Quartierwirt des Pawel gegen diesen Verdacht und er durchsuchte in der Abwesenheit des Genannten die Stube. Dabei fand er zwei Sprengkapseln, die verwendungsbereit waren. Er benachrichtigte die Polizeibehörde und diese beschlagnahmte die Kapseln, die dann später auf sachverständigen Rat vernichtet wurden. Pawel ist auch in Breslau verhaftet, dann aber wieder freigelassen worden und seitdem ist er ebenfalls spurlos verschwunden.

Bei weiteren Hausdurchsuchungen in Waldenburg wurde noch reichhaltiges Propagandamaterial gefunden, aus dem hervorging, daß schon in der aller-nächsten Zeit ein kommunistischer Putsch für das Waldenburger Revier inszeniert werden sollte. Die Anlage nimmt weiter an, daß der Angeklagte diesen Bestrebungen nicht fern gestanden hat. Als ihm vorgehalten wird, daß er nur wenig gearbeitet, sondern sich mehr mit den kommunistischen Zielen beschäftigt habe, entgegnet er, er sei Betriebsrat gewesen und als solcher habe er mehr die Pflicht gehabt, zu kontrollieren, als wie zu arbeiten. (I)

Belaßend für die kommunistische Betätigung des Angeklagten ist ein Kassiber, den er aus dem Breslauer Gefängnis durch einen Mitgefangenen herausgeschmuggeln ließ und dessen Inhalt sich als ein Aufruf an seine Genossen und Genossinnen darstellte. Er bedauert darin, daß es ihm für längere Zeit leider nicht vergönnt sein dürfte, Schulter an Schulter mit ihnen zu kämpfen. Er wendet sich gegen die menschenwichtigen Ideen der Bourgeoisie und gegen das Wüten der Ausnahmegerichte mit dem Hinweis, daß man hier, in Breslau, beabsichtige, im Juli den Salzen in Betrieb zu setzen. Da würden auch er und seine mit verhafteten Genossen unter das Fallbeil kommen. Die Arbeiter sollten doch nun bald zur Erkenntnis kommen. Es gebe nur eine Möglichkeit: Sturz der kapitalistischen Gesellschaft. In kurzer Zeit würden an die Genossen abermals große Aufgaben herantreten und jeder Tag müsse dann für sie ein Kampftag sein. Der Kassiber schloß mit den Aufforderungen: „Nie mit der bürgerlichen Klassen-Justiz! Es lebe die Diktatur des Proletariats! Es lebe die Welt-Revolution!“

Auch wurde in seinem Besitz ein Zettel gefunden, der die Einrichtung eines wohlorganisierten Kurierdienstes für die kommunistische Bewegung festlegte. Dieser verbreitet sich über das ganze Land, unter besonderer Ausnützung der elektrischen Straßenbahnen, der Fahrräder und Kraftwagen und wird in seinem Nebenbesitz an ein Fräulein D. Mäh in Breslau 9 verwiesen. Der Angeklagte gibt darauf zu, daß er Kommunist sei, aber in dem erwähnten Kassiber und in seinen Aufforderungen an die Genossen will er sich nicht auf kommunistische Gewaltpläne, sondern auf den damals in Aussicht genommenen großen Streik der Waldenburger Bergleute beziehen haben. Jede Lohnbewegung sei für ihn ein politischer Machtkampf. Das Parteiprogramm der Kommunisten laute ganz anders, als durch Einzelschuldungen Gewalttaten,



wie Attentate oder Sprengungen zu verüben. Geschlossen würden alle in den Kampf eintreten und dann würde auch er nicht zurückweichen.

Der Staatsanwalt richtete zur Begründung der Anklage seine Ausführungen sowohl gegen den Angeklagten als auch gegen die Bestrebungen der kommunistischen Partei. Der Verteidiger und der Angeklagte selbst beantragten die Verneinung der Schuldfragen.

#### Das Urteil.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage aus § 8 des Sprengstoffgesetzes und der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis. Der Verteidiger erklärte den Spruch als einen Fehlurteil und beantragte Verweisung der Sache an ein anderes Schwurgericht. Andernfalls genüge 1 Jahr Gefängnis als Strafe, Anrechnung der Untersuchungshaft und Haftentlassung. Der Staatsanwalt widersprach und meinte, daß D. fluchtverdächtig sei. Der Gerichtshof lehnte die Anträge der Verteidigung ab und verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis.

#### Sport und Spiel.

Militär-Fußball-Wettbewerb in Bad Salzbrunn.

Am kommenden Sonntag treffen sich um 3 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz in Bad Salzbrunn die 1. Fußballmannschaft der Maschinen-Gewehr-Kompagnie des Gebirgs-Jäger-Bat. aus Girschberg und die 1. Mannschaft des Vereins für Bewegungss-

spiele Bad Salzbrunn. Das Spiel verspricht recht interessant zu werden. Bereits um 1½ Uhr spielt die Schülermannschaft des B. f. W. Bad Salzbrunn gegen 1. Jugendmannschaft S. B. „Preußen“, Altwasser. Um 4½ Uhr begegnen sich B. f. W. Bad Salzbrunn 2 und S. B. „Silesia 2“, Freiburg (Schl.).

#### Von den Lichtbildbühnen.

\* Apollo-Lichtspiele. Wie überaus rührig die Direktion der Apollo-Lichtspiele ist, überzeugt ein Besuch. Seit gestern geht dort als Uraufführung für ganz Schlefien der neueste Bild-West-Episodenfilm in 36 Akten in Szene. Wunderbare Naturaufnahmen unterbrechen die wilden Verfolgungen mit tollkühnen Sportleistungen. Szenerie, Photographie und Aufmachung sind erstklassig. „Mit Wäsche und Lasso“ ist der erste Originalfilm, der jetzt nach dem Kriege eingeführt wurde, in der Hauptrolle der berühmte amerikanische Sensationsdarsteller Eddie Polo.

t. Orient-Theater. „Das Geheimnis der Cisterne“, der zweite in sich abgeschlossene Teil des großen Filmwerkes „Die Mäule des Todes“, ist nicht nur der prächtigen Ausstattung und der außerordentlich spannenden Handlung wegen eine Lebenswürdigkeit besonderer Art, sondern stellt auch ein hochinteressantes Stück Kulturgeschichte dar aus den Tagen des Sonnenkönigs Ludwig XIV. So ist z. B. die unheimliche Sibylle Voisin, f. St. als Gismislerin in ganz Frankreich gefürchtet, durchaus lebenswahr gezeichnet.

net. Ihre Künste werden von einem vornehmen Verbrecher in Anspruch genommen, welcher dadurch in den Besitz eines bedeutenden Vermögens gelangt. Seine Verschwendungssucht macht ihn zum Falschmünzer in großem Stile. Aber alle seine finsternen Pläne werden durch den Marquis St. Malo, einen tapfern, jungen Provençalien zu nichte gemacht, der im Verein mit zwei biedern Schötenbewohnern die unsauberen Wege seines Widersachers aufdeckt und denselben unschädlich macht. So findet das Drama einen hochbefriedigenden Abschluß. Ein zweiter Film: „Drei Tage Freiheit“ ist ein köstlicher Lustspielskizzen, der allseitigen Beifall sicher sein dürfte und an Ausgelassenheit nichts zu wünschen übrig läßt.

#### Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728

Telephon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankkuchern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

#### Straßensperrung.

Wegen Neupflasterung wird die Breslauer Straße im Stadtteil Waldenburg-Altwasser vom 4. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahrverkehr gesperrt.

Auch der Promenadenweg an der Müllgassekreuzung neben der Gutswiese im Stadtteil Waldenburg-Altwasser wird wegen Bauarbeiten vom 4. d. Mts. ab bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt.

Die erforderlichen Absperrungsmaßnahmen werden durch das städtische Tiefbauamt vorgenommen werden.

Waldenburg i. Schl., den 1. Juli 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Verloren: 1 gold. Trauring, 1 gold. Brosche, mehrere Damen-uhren mit Armbändern, mehrere Geldtäschchen und Geldschein-täschchen mit Inhalt, 1 Eisenbeinhalbkette, 1 Notizbuch mit Schrift-fäden, mehrere Papiergeldscheine, 1 Sportmütze, 1 Zigarettentasche, 1 Strick- und 1 Tuchbeutel mit Inhalt.

Gefunden: 1 Sparkassenbuch, 1 Damenhandtasche mit Inhalt, 1 Klemmer, 1 Uhr mit Kette, 2 Geldtäschchen mit geringerem In-halt, 1 Paket mit Jade und Hosen.

Zugelassen: 2 Hunde.

Die Finder und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Pleßcher Hof, Zimmer 29) melden, Waldenburg, den 2. Juli 1921. Die Polizeiverwaltung.

#### Dittersbach.

#### Betr. Tabaksteuer.

Die mit Tabak bepflanzten Grundstücke sind der Steuerstelle des Bezirks spätestens bis zum Ablauf des 15. Juli anzumelden. Vordrucke zu den Anmeldungen können unentgeltlich im Steuer-büro hier in Empfang genommen werden.

Dittersbach, 29. 6. 1921. Der Gemeindevorsteher-Stellv.

**Großhandlung techn. Gruben- sucht für bedarfs-Artikel zwei Büroräume u. einen Lagerraum**

(letzterer zu ebener Erde gelegen), in Waldenburg, möglichst Nähe Bahnhof. Angebote mit Preisangabe an die Geschäfts-stelle dieser Zeitung erbeten.



MITTELDEUTSCHE SEIFENFABRIKEN  
BREMSENGESCH. LEIBZIG-WARSEN

Vertreter und Lager: Herr Alfred Ruchpler, Dresden, Maxstraße 2, Telephon 29 865.



Unsinigen Gerüchten entgegen erklären wir hiermit ausdrücklich, daß die von der Zentral-Einkaufsgenossenschaft des Verbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaften, Berlin, herausgegebenen

## Edeka-Gutscheine

deren Gültigkeitstermin mit dem 30. Juni d. Js. abläuft, in allen Edeka-Geschäften noch bis Mitte August d. Js. zur Einlösung angenommen werden.

Die Gutscheine mit dem Aufdruck „Gültig bis 31. Dezember 1921“ behalten nach wie vor Ihre Gültigkeit bis zu diesem Termine.

Einkaufsverein d. Kolonialwarenhändl. Waldenburg Schl. u. Umg.  
G. G. m. b. H.

#### Kopfläuse

beseitigt radikal über Nacht „Haarelement“.

Zu haben bei:

R. Stanietz, Drogerie z. Hasen,

W. Filkow, Neu. Drog. Weißstein

#### Seifenstein

(Aetznatron) zum Seifekochen a. Fett-abfällen empfiehlt in Dosen zu ein Pfund mit Gebrauchs-anweisung

#### Robert Bock,

Drogen- und Glühhandlung, am Markt.

#### Magerheit

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Krast-pillen, auch für Konvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaille u. Ehrenplomb; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Verzi. empf. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Dose 100 Stück M. 8.-. Pottanow oder Nachn. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/288.

#### Sofas,

Chaiselongues, Matratzen in nur fachgemäßer Ausführung.

Robert Wiedemann, Polsterwerkstätten, Waldenburg, Kuensstraße 37. Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

#### Deutsche Sportbank, Carl Kohn

Berlin W. 30, Motzstr. 10, zahlt Ihnen für 500 Mk. in 8 Wochen 750 Mk. zurück. Auskünfte erteilt, Ein- und An-zahlungen nimmt entgegen jed. Monat vom 1.-3.: Vertreter M. Griebisch, Neu Salzbrunn, Hauptstr. 25.

#### Poliere alte Möbel auf!

braunen und Küchenmöbeln. Anstrich von Emaille, Eisen usw. in sauberster Ausführung. — Nehme Arbeit ins Haus und arbeite auch in Vororten und außerhalb. — Bitte recht herzlich, mich zu unterstützen! Wir als armen Taubstummen liegt es daran, selbst auf vieles Bitten hin, Arbeiten zu bekommen.

Fr. Braack, Möbelpolierer, Lackierer u. Anstreicher, Waldenburg i. Schl., Hochwaldstraße 3.

## Augen auf!

### Direkt an der Quelle kaufen.

Jedem Wiederverkäufer ist ein unumstrittener Erfolg sicher, wenn er seinen Bedarf in Rauchtabak in meinen weit bekannten und beliebten Marken als

„Freiheitskrone“,

„Nur von Dem“, „Pastoren“, sowie „Oesterreichischer Großschnitt“,

alle in vorzüglichsten milden Ueberfeinrichtungen direkt an der Quelle best.

Ferner empfehle meine Zigarren, Deutschlands Schlager

„Blume von Hamburg“

395 Mark pro Mille ohne Steuer.

Verband: Porto- und gollfrei.

Bestellen Sie heute noch eine Probe und Sie bleiben dauernd Kunde.

R. Marthaler, Rheinzabern, Pfalz.

Montag den 4. Juli, laufe ich in Waldenburg, Hotel zur Sonne, eine Treppe, Zimmer Nr. 1:

Alte künstl. Zähne, ganze Gebisse und dergl.

zu den allerhöchsten Preisen. Zahrgeld wird bei Kauf vergütet. Schoder.



# Haarfüllbrennen

unreif als Kompott gekocht, verbrauchen viel Zucker. Dieser ist knapp und teuer. **Süßstoff** erfüllt denselben Zweck. Er ist gut im Geschmack, bequem zu verwenden, billig und bekömmlich. Gehaltlich in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

Nach fünfjähriger spezialistischer Ausbildung bei Prof. Rosenbach Potsdam, — Prof. Tietze Breslau, — an der Heilanstalt für chirurg. Tuberkulose Hohenlychen und an der orthopädischen Universitäts-Klinik München (Geh. Rat Prof. Lange) habe ich mich in

**Breslau, Viktorlastraße 108,**  
als Facharzt für orthopädische Chirurgie niedergelassen.

**Sprechstunden:** werktags 11—12 Uhr vorm.  
3—5 Uhr nachm.

**Dr. med. J. Kupterberg.**

Ich beteilige mich an Kassenpraxis.

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,  
komplette Küchen,  
**ganze Einrichtungen,**  
sowie alle Arten

# Möbel,

auch einzelne Stücke,  
empfiehlt preiswert und gediegen  
p. Kasse evtl. Teilzahlung

**R. Karsunky,**  
Waldenburg Schl.,  
Ring 10, 1.

**Buttergroßhandlung**  
**Friedrich Pätzold, Waldenburg i. Schl.,**  
Freiburger Straße 12, Telefon 1096,  
offert täglich frisch eintreffende

# Wollerei = Butter,

sowie erstkl. Margarine-Marken  
zu billigen Tagespreisen.

**Ritzmann's Heilanstalt,**  
Töpferstraße 7, Waldenburg, Töpferstraße 7,  
empfiehlt sich für

**hydrotherapeutische, biochemisch-homöo-  
pathische u. elektrogalvanische Heilkuren.**

Boll- und Teildampfbäder, elektrische Boll- und Teil-  
bestrahlungen, Kumpf, Schaufel, Fichtennadel- und  
Eliogonbäder und elektrische Vibrationsmassage.

Geöffnet täglich wochentags von 9—12 und 3—6 Uhr.

Selten ist ein Sauerstoffbleichmittel zur  
Wäsche vor anderen Fabrikaten  
mehr bevorzugt worden als

# BORIX!

Zum Kochen der Wäsche, auch der Einweichlauge zu-  
gesetzt, spart Borix enorm an Seife und Seifenpulver.  
Borix desinfiziert die Wäsche, entfernt alle Flecken  
und gibt derselben blendende Weiße bei größter  
Schonung der Gewebe.

1 Beutel ausreichend für 2 Waschkessel, Mark 1.50, zu  
haben in allen einschlägigen Geschäften.

**Blutarme Mädchen**  
und Frauen brauchen mit  
bestem Erfolg zur Kräfti-  
gung des Körpers und  
Stärkung der Nerven

**Drogist Bock's**  
**Eisentinktur**  
in Flaschen mit Gebrauchs-  
anweisung zu 4.— und  
16.— Mark.

**Robert Bock,**  
Drogenhandlung, am Markt.

**Bruchtrante**  
können auch ohne Operation und  
Berufsstörung geheilt werden.  
Nächste Sprechstunde in Walden-  
burg, Hotel „Goldene Sonne“,  
Sonnenplatz, am Freitag den  
8. Juli 1921, von 10—1 Uhr.

**Dr. med. Laabs,**  
Spezialarzt für Bruchleiden,  
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 102.

# Kreis-Spar- u. Giro-Kasse

Waldenburg in Schlesien.

Mündelschere öffentliche Anstalt unter Garantie des Kreises  
Waldenburg i. Schl., Wilhelmstraße 1 (Landratsamt).

Einlagebestand u. Rücklagen über 35 000 000 Mk.

**Annahme von Spareinlagen und Depositionen**  
in jeder Höhe

bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 %.

Sämtliche Ueberschüsse werden nur zu öffentlichen gemein-  
nützigen Zwecken des Garantieverbandes verwandt.

Wir geben

# 10%

**Bar-Rabatt**  
auf alle braunen  
und weissen Schuh-  
waren für Damen,  
Herren und Kinder

Wir geben

# 20%

**Bar-Rabatt**  
auf Einzelpaare  
und Restbestände

Wir geben

# 30%

**Bar-Rabatt**  
auf zurückgesetzte  
Lederschuhwaren

Zu aussergewöhnlich  
billigen Preisen beginnt  
soeben in unserer Ver-  
kaufsstelle der diesjährige

# Waisen

# Einbrennen

Die Auswahl ist natürlich  
in den ersten Tagen des  
Ausverkaufs am grössten

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einbrennen

**Einweg & Co.**

**Einweg & Co.**

# Einb



Vierhäuser-  
platz.

## Café Herfort.

Telephon  
1082.

C. Sszadkowski.

Jeden Sonntag und Dienstag:

### Erstkl. Künstler-Konzert

Ausschank v. Orig.-Kissling-Friedensbier.

fl. Gebäck.

### Freilicht-Bühne

Im kaiserlichen Kurpark Bad Salzbrunn.

Sonnabend den 2. Juli 1921, abends 7 Uhr:

### „Ein Spiel vom Salzborn.“

Eintritts-Karten

zu 5.— Mk. in der Buchhandlung A. Torzewski, Bad Salzbrunn.

## Erdbeben in Waldenburg

? Mein, da irrst Du Dich! Das war der  
dröhnende Beifall, den gestern abend der  
Episoden-Film:

### „Mit Büchse und Lasso“

im „Apollo“

auslöst.

## Die Mitglieder - Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Waldenburg

findet Dienstag den 5. Juli 1921, nachmittags 4 Uhr,  
im Saale des Altersheimes zu Waldenburg Neustadt  
statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1920.
2. Kassenbericht für das Jahr 1920 und Beschlussfassung über  
Entlastung.
3. Feststellung des Vereinshaushaltsplanes für 1921.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Mitteilungen.

### Vortrag

zum Gedächtnis unserer Protektorin, der Kaiserin und Königin

Auguste Viktoria.

Rednerin: Gräulein E. Schmidt aus Breslau.

Alle Mitglieder werden dringend ersucht, bestimmt zu erscheinen.  
Waldenburg, im Juni 1921.

Der Vorstand.



## Waldenburger Männer-Gesang-Verein.

Gegründet 1848.

Sonntag den 3. Juli 1921:

### Feier des 75jährigen Bestehens des Vereins,

verbunden mit dem 7. Bundesfeste des  
Mittelschlesischen Gebirgs-Sänger-Bundes.

Veranstaltungen:

1. Frühjohppen-Konzert vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Saale  
des Hotels „zum goldenen Schwert“. Eintritt 1 Mark  
je Person.
2. Festzug durch die Stadt. Antreten 2 Uhr auf der Fried-  
länder Chaussee.
3. Festakt (Begrüßungen, Festrede, Gratulationen an den  
Jubelverein, allgemeines Lied) auf dem Festplatz des alten  
Schützenhauses.
4. Großes Gesangs- und Instrumental-Konzert auf dem  
Festplatz. Beginn 4 Uhr. Eintrittspreis 3 Mk. je Person.
5. Festbälle in den Sälen des „Goldenen Schwertes“, des  
„Schützenhauses“ in Waldenburg und im Saale des „Her-  
dinandshaus“ in Ober Waldenburg.

Ballkarte: Herren je 6 Mk., Damen je 3 Mk.

Alle Freunde des deutschen Liedes in Waldenburg und  
Umgegend sind herzlich willkommen.

Der Festausschuß.

### Ein gutes Buch

für die Reise  
der beste Begleiter.  
für die Daheimgebliebenen  
der beste Tröster.

E. Meltzer's Buchhandlung,  
Ring Nr. 14.

Kaffeemühlen,  
Brot-Schnelldemask., Messer,  
wie alle anderen  
Küchen-Werkzeuge  
schleift seit Jahrzehnten  
als Spezialität  
Kunstschleifwerk  
Weidner, Egenitz,  
Geschäftsfökal: Waldenburg,  
Sonnenplatz.

### Färberei Lorenz,

Chemische  
Reinigungsanstalt,  
Gardinenwäscherei,  
Teppichreinigung.  
Waldenburg,  
Ring 12 u. Scheuerstr. 18.  
Allerbeste Ausführung.

### Verein für National-

übungsstunden

f. Mitglieder: Mittw. abds. 8 Uhr  
im Vereinslokal „Deutscher Hof“,  
f. d. Jugendabteilung: Freitags  
abds. 1/2 8 Uhr im Nebungszimmer,  
Bäderstraße 7.  
Anmeldungen zu Anfängerkursen  
jederzeit.

Vereinsbücherei Montags 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis  
6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Vereinslokal.

### Pfadfinderschiff Waldenburg.

Mitglied des Deutschen  
Pfadfinderbundes.

Sonntag den 3. Juli ex.: Fahrt  
nach Rynau. Näh. durch Rich. H.

Sonntag den 10. Juli ex.: Fahrt  
nach der Eule. Näh. durch A.  
(Anmeldung nur bis Sonn-  
abend 6 Uhr nachmittags.)

### Theatersaal Salzbrunn.

Mittwoch den 6. Juli 1921,  
abends 8 Uhr:

### III. Sinfonie-Konzert.

Solist: M. Rhendroth-Breslau.

Werke v. Mendelssohn, Wagner,  
Brahms, R. Strauß u. D' Albert.

### Kronprinz, Dittersbach.

Sonntag den 3. Juli:

### Tanzkränzchen.

### Kurtheater Bad Salzbrunn.

Sonntag den 3. Juli 1921:

### Die Postmeisterin.

Operette in 3 Akten.

## Stadt-Theater Gold. Schwert.

1. bis 14. Juli täglich abends 8 Uhr.

Heute Sonnabend 2. erfolgreiches Gastspiel:

## Stops

mit

## Gesellschaft!

Tränen wurden gelacht!

3. Gastspiel erst wieder Montag,

da die Gesellschaft Sonntag den 3. Juli in  
Dittersbach, Gasthof „zum Tiefbau“, auf-  
tritt.

Gasthof zur „Stadt Friedland“.  
Ausverkauf von Schultheiß-Bier.

## Café Kaiserkrone.

Morgen Sonntag von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1 Uhr:

### Gross. Frühshoppen-Konzert

Nachmittags:

## Künstler-Konzert.

ff. Eis u. Kuchen. Gutgepf. Friedensbiere. ff. Liköre.

Ab heute: Neue Bewirtschaftung.

## Gasthof zur Zufriedenheit, Bärengrund.

Sonntag den 3. Juli c.:

## Großes Frühshoppen-Konzert

der gesamten Dittersbacher Bergkapelle.

Anfang 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Anfang 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Nachmittags:

## Großer öffentlicher Tanz.

ff. Blasmusik. Anfang 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Es laden freundlichst ein

H. Kriegler und Frau.

### Fürsorgestelle für Alkoholkranke.

Sprechstunden Montag und Donnerstag von 8—9 Uhr vormittags.  
und 5—6 Uhr nachmittags.

Töpferstraße 7, 2 Tr.

Unentgeltliche Raterteilung.

Größte Verschwiegenheit.



Der ab 1. Juni  
gültige

## Eisenbahn-Fahrplan

ist zum Preise von 30 Pf.  
(auf Karton gedruckt 70 Pf.)

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.



In der Nacht zu Dienstag v. Mts. fiel ruchloser Mörderhand der langjährige Vorsteher unserer Arbeitsvermittlung,

Herr Leinenfabrikant

## Robert Dreßler

in Michelsdorf,

zum Opfer.

Stets hat er die Bestrebungen des Vereins in uneigennützigster Weise zum Wohle der armen Weber unterstützt. Wir betrauern seinen viel zu frühen Heimgang und werden ihm für seine Mitarbeit in Dankbarkeit ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand des Vereins für hilfsbedürftige Weber in Michelsdorf, Kreis Waldenburg i. Schl.

Es sind uns beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen,

des Kaufmanns

## Julius Cohn,

soviel Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen, daß es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken.

Wir bitten deshalb, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank für die überaus zahlreichen und innigen Kundgebungen wohlthuender Teilnahme entgegenzunehmen.

Die Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden und der Beerdigung meiner innigsten Mutter, der

## Frau Maria Jongen,

sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen, allen, insbesondere Herrn Hausbesitzer Kurz und den lieben Hausbewohnern, meinen herzlichsten Dank.

Waldenburg, den 1. Juli 1921.

Hildegard Jongen.

**Sommerprossen verschwinden** durch einfaches Mittel. Seidensge-  
nosse, gebe kostent. Ausf. Frau M. Poloni, Hannover G 246, Schließf. 106.

## Suche H. Grundstück

in Waldenburg, Weißstein oder Neu Weißstein, möglichst sofort, mit Baden oder Werkstatt mit Wohnung zu kaufen. Off. unt. W. N. an die Geschäftsst. d. Btg.

## Kaufmann

wünscht sich mit 100000 Mk.

an gutem Unternehmen zu beteiligen. Ausführliche, reelle, schriftliche Angebote erbitte u. K. 1879 an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Suche** in Waldenburg od. Umgeg. Sattlerei **sofort zu kaufen.** Angebote unter S. T. in die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Viele verm. Damen wünschen sich bald glücklich zu verheiraten. Herren, wenn auch ohne Verm., erhalten sofort Auskunft durch „Union“ Berlin, Postamt 25.

## Heirat!

Herr aus guter Familie in besten Jahren, mit eigenem Geschäft und Besorgung, wünscht **Damenbekanntschaft zwecks Heirat.**

Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung, es wird auf die Person Gewicht gelegt. Damen im Alter bis 35 Jahren, auch junge Witwe werden gebeten, ihre Briefe, wenn möglich mit Bild, da ich hier zur Erholung weile, u. L. G. 100 postlagernd Bad Salzbrunn einzusenden.

**Ackermann-,  
sowie auch  
Gruschwitz-  
Mähmaschinen.**



**R. Matusche,  
Töpferstraße,  
nur Nr. 7.**

**Einige Fuhren  
Stalldünger**

können abgefahren werden.  
**Paul Opitz Nachf.,  
Friedländer Straße Nr. 33.**

**Kleine Kartoffeln**  
zu Futterzwecken  
kauft **Kuhn, Kirchplatz 4, II.**

## Für Trauer

schwarze Kostüme  
schwarze Kleider  
schwarze Paletots  
schwarze Blusen  
schwarze Röcke

zu billigsten Preisen  
in allen Größen.

Auswahlendungen  
umgehend  
und bereitwilligst.

**J. Basch**

Waldenburg, Teleph. 1009

## Metallbetten

Stahlmatrassen, Kinderbetten  
bzw. an Priv., Katal. 41 L. frei.  
Eisenmöbelfabrik, Suhl (Thür.).



**Weißes  
Del**

beste Qualität

für  
**Fahrräder,  
Mähmaschinen,  
Centrifugen**

von **1 Mark** an  
empfiehlt

**R. Matusche,  
Töpferstraße,  
nur Nr. 7.**

## Größeres Zinshaus

mit schönem Hofraum, in günst. Lage in Waldenburg, ist umständehalber sofort zu verkaufen. Größere Wohnung kann eingerichtet werden. Gest. Zuschriften an Tischlermeister **E. Springer,** Altwasser.

## Nestergeschäft

wird eingerichtet. Haben nicht nötig. Erforderlich 3-5 Tausend Mk. Gest. Offerten unter **D. J. 4437** an **Rudolf Mosse,** Dresden.

**Gehrock-Muzug,**  
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Guterhalt. Phonograph**  
m. 45 Walzen zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

## Ein Hahn

(1 Jahr alt) zu verkaufen.  
**Schönfelder, Bärengrund 22.**

## Eine fast neue Boa

billig zu verkaufen bei **Gabler,**  
Ob. Waldenburg, Kirchstr. 36, I.

## Bauhütte Waldenburg

**Soziale Baugesellschaft m. b. H.,  
Waldenburg-Altwasser, Parkstraße (Dominal-  
Wiese).**  
Haltestelle der Straßenbahn: Fabrik Lielisch.  
Fernruf: Waldenburg 479. Bankkonto: Stadtbank Waldenburg

Wir haben unter vorstehender Firma unseren Geschäftsbetrieb eröffnet.  
Wir empfehlen uns zur Übernahme von:

**Bauausführungen des Hoch-, Tief-  
und Straßenbaues,  
Konstruktionen der Massiv- und  
Sparbautweise,  
Ziegel-, Beton- und Holzbauten,  
Wohnungs- und Siedlungsbauten,  
Umbauten, Wohnungs- und Haus-  
ausbesserungen,  
Beton- und Eisenbetonbauten für  
Hoch- und Tiefbau,  
Straßenbauten,  
Industriebauten,  
Werkanlagen,  
Oberbau,  
Erdbewegung usw.**

Wir betrachten uns als die Treuhänder der Allgemeinheit im Kampfe gegen die Wohnungs- und Baunot. Wir erstreben, die Leistungsfähigkeit baugewerblicher Tätigkeit auf ein Höchstmaß zu steigern und durch die Mitarbeit aller in unserem Betriebe tätigen Kopf- und Handarbeiter, unter Ausschaltung der üblichen hohen Gewinnzuschläge, an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau des Vaterlandes zum Wohle und zum Nutzen der Allgemeinheit mitzuwirken.

Wir wollen den fortlaufend steigenden Baukosten durch eine wirtschaftlich günstige Betriebsführung entgegenwirken, hierdurch eine allgemeine Verbilligung der Bauausführungen und eine möglichst feste Preisgrundlage zur Durchführung der Bauvorhaben schaffen.

Wir lehnen es ab, die üblichen Unternehmergewinne zu berechnen.

Wir begnügen uns mit einer angemessenen Verzinsung unserer umlaufenden Betriebsmittel.

Wir arbeiten mit den niedrigsten Geschäftskosten, da unser Betrieb auf rationellster Arbeitsteilung eingestellt ist.

Wir verfügen über tüchtige Fachleute, über ausreichendes Betriebskapital und über ausreichende Kredite.

Wir sind in der Lage, die größten Bauaufträge zu übernehmen u. in bisher unerreicht kürzester Frist auszuführen.

Wir bitten, unsere Bauhütte durch Erteilung von Aufträgen und durch Weiterempfehlung zu unterstützen.

**Die Geschäftsführung:**

**Drews, Architekt und Kreisbaumeister a. D.**

Für die städtische Gewerbe- und Handelsschule wird am 1. August für die Hausarbeiten eine

**kräftige, jüngere, alleinstehende  
Frau oder Mädchen**

gesucht. Gehalt Mk. 360.— monatlich und an Schultagen Mittagbrot. Vorstellung von 11—1 Uhr vormittags bis zum 14. Juli  
**Mühlenstraße 29, Gewerbeschule, 1. Stock.**

**Wer leiht  
400—500 Mk.**

geg. gute Sicherheit? Off. unter **E. K.** an die Geschäftsst. d. Btg.

## Einen Schneidergesellen

sucht für bald **W. H. Schröter,**  
**Hermisdorf b. Waldenburg.**

## Einen Schneidergesellen

sucht bald **H. Muschner,**  
**Waldenburg, „Apollotheater“.**

**Tüchtige Stepperin  
und Vorrihterin**

sucht **R. Tschirner, Schäftefabrik,**  
**Waldenburg, a. d. Marienkirche.**

**Sauberes, fleißiges  
Mädchen**

für Haus- und Küchenarbeit für  
möglichst bald gesucht bei  
**Schwidtal, Fürstent. Str. 6b, I.**

**Geld** zu jedem Zwecke an  
jeden jeden Standes,  
in jeder Höhe, reell, diskret.  
**Holdack, Breslau, Magauer Straße 15.**

**Sauberes, ehrliches  
Dienstmädchen**

kann sich zum baldigen Antritt  
melden bei **Frau Klemm,**  
**Albertstraße Nr. 2.**

**Kleine  
Anzeigen**  
finden in der  
**„Waldenburger  
Zeitung“**  
zweckentsprechende  
Verbreitung.



Nur  
6 Tage  
von  
Montag  
den  
4. Juli  
b. Sonn-  
abend  
den  
9. Juli.

# Saison-Ausverkauf J. Basch

Nur  
6 Tage  
von  
Montag  
den  
4. Juli  
b. Sonn-  
abend  
den  
9. Juli.

## Damen- Mädchen- u. Kinderbekleidung

Nur solange Vorrat!

Nur solange Vorrat!

Das ganze vorhandene Lager in diesen Artikeln ist aussortiert und ganz bedeutend im Preise herabgesetzt worden, teilweise bis zur Hälfte des früheren Wertes, dazu kommen noch besonders günstige Einkäufe der letzten Zeit unter schärfster Ausnutzung der vorgeschrittenen Saison, sodaß ich in der angenehmen Lage bin, meinen werten Kunden etwas wirklich Besonderes zu bieten.

**Gediegene Qualitäten.**

**Moderne Verarbeitungen.**

**Sehr billige Preise.**

Besichtigen Sie bitte meine 7 Schaufenster:

Einige Beispiele meiner billigen Preise:

### Wasch-Blusen

Weisse u. farb. Waschblusen  
aus guten Voile- u. Batiststoffen, in vielen  
modernen Ausführungen, auch Revers-Form  
69<sup>00</sup> 49<sup>00</sup> 29<sup>00</sup>

Weisse u. farb. Waschblusen  
aus besten Voile-Stoffen, in unendlich  
vielen eleganten Ausführungen  
165<sup>00</sup> 145<sup>00</sup> 98<sup>00</sup>

Weisse u. farb. Seidenblusen  
jugendliche, schöne Ausführung  
98<sup>00</sup> 69<sup>00</sup>

Einzelne Kostümröcke  
in schwarz, blau und farbig, aus besten  
Stoffen, in vielen modernen Plissé-, Falten-  
und Tressen-Verarbeitungen  
165<sup>00</sup> 145<sup>00</sup> 98<sup>00</sup>

Seid. u. wollene Strickjacken  
besonders billig im Preise  
295<sup>00</sup> 245<sup>00</sup> 195<sup>00</sup>

### Woll-Kostüme

Ein ganz besonders günstiges Angebot, aus  
bestem reinwollenem Cheviot und Gabardine,  
moderne lange Jackenform, reiche Falten- und  
Tressen-Garnierung, alle vollkommen im Jackett  
abgefüttert mit Satin, Halbseide oder Reinseide  
490<sup>00</sup> 390<sup>00</sup> 295<sup>00</sup>

### Leichte Woll-Mäntel

aus Donegal, Covercoat, Sommer-Flausch, wunder-  
schöne Reise- und Staubmäntel, auch in moder-  
ner weiter Schlupfform  
390<sup>00</sup> 345<sup>00</sup> 290<sup>00</sup>

Leichte  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  lange **Wolljacken**  
aus Covercoat, Rips und Sommer-Flausch  
245<sup>00</sup> 195<sup>00</sup> 145<sup>00</sup>

### Seidene Mäntel

in vielen modernen Farben und Formen  
345<sup>00</sup> 290<sup>00</sup> 169<sup>00</sup>

### Wasch-Kleider

Weisse u. farb. Waschkleider  
aus glatten, gestickten und gemusterten  
Voiles, in vielen, sehr schönen Verarbei-  
tungen, darunter auch Dirndelkleider, mit  
und ohne Schürze,  
169<sup>00</sup> 129<sup>00</sup> 98<sup>00</sup>

Weisse u. farb. Waschkleider  
in eleganten, streng modernen Ausführun-  
gen, mit apertem Ueberwurf und Band-  
garnierungen  
290<sup>00</sup> 245<sup>00</sup> 195<sup>00</sup>

Wunderschöne Leinenkleider  
in jugendlichen, sehr beliebten Fassons,  
in weißen und sehr aperten Pastellfarben  
129<sup>00</sup> 98<sup>00</sup>

### Wasch-Kinderkleidchen

in allen Größen von 40 cm bis 110 cm  
Länge, riesige Auswahl in weiß u. farbig,  
darunter auch wunderschöne Dirndel-  
kleidchen  
ganz besonders im Preise ermässigt  
das Stück von 19<sup>50</sup> an

Auf alle andere noch nicht im Preise herabgesetzte Konfektion,  
besonders auf auf meine eleganten Modelle in wollenen  
und seidenen Blusen, Mänteln, Kleidern, während dieser Tage  
einen Extra-Bar-Rabatt von . . . . .

**10%**